

hym: 13.832.107

13.832 / 10

Aller (Christen/absonderlich) Lehrer/  
so weislich in ihrem Beruff gewandelt haben/

Lebens-Krohn/

bey dem  
hoch-betrübten aber ansehnlichen  
Leich-begängniß

Des Ehrwürdigen/Edlen/Rechtbahren und  
Wohl-gelehrten

Herz SAMVELIS SERPILII  
CAISMARC.

gewesenen treu-wachsamem Predigers zu Leibitz

aus dem Job: VIII. 51.

nach Anleitung seines Wahl-Spruchs:

Sapientia Sancta Coronat,  
Die Heilige Weißheit Krönet

in einer Klag- und Trost-Rede/

die am 5. April

VOM Gedächtniß seiner gehalten  
und in Druck befördert worden ist/

1661

Vorgesteller

von

Christoph Kleschen

Dienern am Wort Gottes in Matthesdorff.

•••••

Bedruckt zur Reuschau/ bey Lorenz Brevern.

••\*••

" Régi nyomtatványok, Lócse, evang. :"  
/314.ig.j./

s Herz gegen  
hellschreyende  
en dich auch  
en nach auff-  
wollest/ lasse  
zum Frieden/  
komme aller  
n beygeleget  
bes in seinem  
d die uns alle  
pre/ auff das  
e wache über  
sol/ mit freu-  
lichem Haupte  
mögen

geheiligt:  
bewahre

Sym: 13832/10

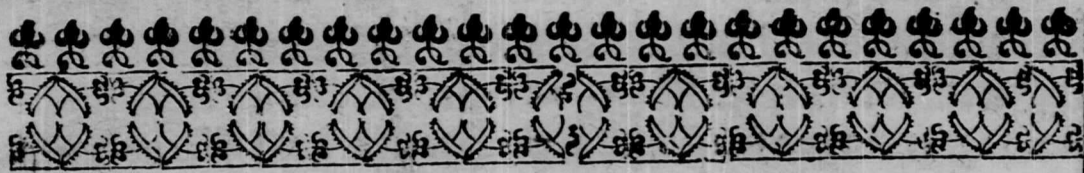
Spelo: 3P

An  
Das Edle Serpilianische Geschlecht /  
den Stamm sambt den Zweigen /  
und alle  
nächst-angehörnde Bluths-Genossen /  
absonderlich  
die beyde abwesende Herrn Brüder  
des selig-verstorbenen  
Die Edlen / Ehrenvesten und Wohl-gelahrten  
H. Johann Serpilium, der zeit wohlbestellten H. Syndi-  
cum bey der Königl. Frey-Stadt Oedenburg.  
H. Augustin Serpilium der zeit den Freyen Künsten  
ergebenen in Günk.  
Zur Versiegelung des Trostes /  
und  
zum Zeugnüs letzter Ehre / so der selig-verstorbene  
verdienen hat.

**S**ehet eures Bruders Bild! (den Ihr nicht mehr solt haben  
in dieser Sterblichkeit) Das zeig't Euch dieses Blath.  
Seyd Ihr noch nicht vergnüg't? Nehmt mich an seine stat /  
So habet Ihr Ihn zugleich; Mein Hertz hat Ihn begraben.

Christoph Klesch / *MV. MV.*  
derer Serpilischen angestommener Bluths-  
und Muths-verbundener,

" Régi nyomatványok, Lőcse, evang. :"  
/314. ig. j. /



**JESUS** / dessen Wort vom Creutz ist allen lebenden eine Krafft Gottes [1. Cor: I. 18. Rom: I. 16.] allen betrübten eine Hertzens-freude [Jer: XV. 16.] allen sterbenden ein Beruch des Lebens zum Leben [2. Cor: II. 16.] sambt dem Vater der Barmherzigkeit / dem Gott alles Trostes [2. Cor: I. 3.] und dem Tröster / dem Geist der Wahrheit / der vom Vater ausgehet und von Jesu (durch das gepredigte Wort) zeuget [Joh: XV. 26.] sey mit uns allen! Amen!

**A**ch! Bruder! ach! Herr! ach! Edler!  
So zubeklagen war Josakim nicht würdig / wie Jer: XXII. [18.] in seiner Schloß-predigt urtheilet: aber ô würdig ist es der weiland Ehr-würdige, Achtbare und Wohl-gelahrte H. Samuel Serpilius, treu-fleißig gewesener H. Prediger und wachsender Seelen-sorger dieser Christ-löblichen Gemeine; werth ist ers / beklagt zu werden darnach Er gewesen ist / nach dem Rath Syrach's XXXVIII. [17.] Er wars / wie wir Ihn beklagen: Ach Herr! ach Edler! ach Bruder!  
Sind die worte kurz? halb-gebrochen? verfehlt? Niemand wundert sich; sie kommen aus einem zerbrochenem höchst-betrübtem und ganz verwirretem Herzen. Ach! das wort ist bald zu schreiben und aus-zusprechen / aber einen langen nach-klang lässe es den Gedancken. Es begreiffet viel in sich / was die Zunge nicht erklären kan / und heisse hier gar recht was Augustinus von einem ängstigen Noth-gebeth saget / daß es geschehen müsse magis gemitibus quam sermonibus, magis fletu quam affatu [a] mehr mit Seuffhern als worten / mehr mit weinen als reden.

[a] Exépla  
121. cap. 10.  
citante Ti-  
lef. ἀναλ.  
Evang. D.  
Reminisc.  
P. 325.

" Régi nyomtatványok, Lócse, evang. : "  
/314. ig. j. /

Syn: 13.832/10

Der weise Seneca ist auch der meinung / daß je grösser die Trau-  
rigkeit ist / je kürzer die Klage seyn könne / Curæ leves loquun-  
tur, sagt er / ingentes stupent, geringe Sorgen lassen noch wol  
reden / aber wichtige Sorgen verstummen und machen bestür-  
zet. Ob nun wohl bey diesem unserm Trauer-gang keinem kei-  
ne gewisse Klage kan vorgeschrieben werden / sintemahl einem  
jedwedern unter uns sein eigen Herz ettwas absonderlichs sagen  
wird; jedoch muß ich an stat aller den selig-verschiedenen und  
für uns blas- und tod-liegenden H. Samuelem Serpilium be-  
seuffzen: Ach Herr! ach Edler! ach Bruder!

[6] A. 1659.  
Dnic VIII  
Tri. huma.  
19 e. Filiol  
αβαη.  
Textū reti-  
nui Episto.  
Rom. VIII  
12 - 17. ubi  
de Notis  
Filiorū &  
Hæredum  
Dei cohz-  
redumque  
Christi.

A. 1660.  
d. 19. Octo.  
sepultus est  
alt. αβαη.  
Textus lo-  
co elegi ex  
Evāg: præ-  
Dnic XXI.  
Trin. verba  
ŷ ŷiculi 49.  
Herr / tom  
hinab / che  
deun mein  
kind stirbet.

Ach Herr! So klaget billich die hinterlassene Frau Wit-  
tib / das verlassene und von Herzen betrübte Weib Esa. LIV [6.]  
die Trost-lose / über welche alle Wetter zusammen gehen [ŷ. 11.]  
War ihr Herzen-leyd nicht groß genug / daß sie bißher zwey  
Jahr nacheinander eine traurige Kinder-Mutter war und  
zweymahl ihre todte Leibes-frucht [6] mußte zu Grabe schicken /  
ihr elendes / einsames Kind-bette schwämmen und ihr Wochen-  
lager mit heissen Trähnen neken? Psal: VI. [7.] Wolte Gott /  
daß all ihr Elend damahls were begraben worden! Aber / ô viel  
ein härters stößet ihr in diesem dritten Jahr vor / darüber sie  
nichts mehr als geuffzen kan: Ach! Herr! Weg ist ihr Eh-  
herr / der sie herzlich geliebet / Weg ist ihr Haus-herr / der sie  
treulich versorget / Weg ihr Lehr-herr / der sie bescheidenlich  
unter-richtet hat.

So klagen auch billich die verlassenen unmündigen Waisen.  
Aber ô sie wissen und verstehen noch nicht / wen sie verlohren ha-  
ben. Ach Herr / solten sie seuffzen / ach Herr Vater! Er ist  
weg / der nach Erforderung der natürlich-Väterlichen Liebe ih-  
nen hette viel gutte Gaben geben Luc. XI. [13.] und sie nach Er-  
heischung Christi-Väterlicher Sorgfalt in der Zucht und Ver-  
mahnung zu dem HERRN auferziehen Eph: VI [4.] sollen.

Ach Edler! So klaget billich die hoch-bekümmerte Frau  
Mutter / welche den Verstorbenen edel gebohren / edel erzogen /  
und

" Régi nyomatványok, Lőcse, evang. :"  
/314.ig.j./

und  
näh  
geha  
Sol  
fung  
So  
fre e  
Her  
  
ster  
löbli  
ser u  
habe  
nach  
See  
und  
dem  
edel  
wie  
[12  
sch  
Jh  
  
billi  
ô so  
solte  
wen  
lend  
aus  
ahne  
vielt  
Wä  
anif

hym: 132 177  
47

rösser die Trau-  
leves loquun-  
lassen noch wol  
machen bestür-  
ang keinem fei-  
ntemahl einem  
onderlichs sagen  
rschiedenen und  
Serpilium bes  
er!  
ene Frau Wit  
b Esa. LIV [6.]  
gehen [v. 11]  
sie bisher zwey  
tter war und  
Brabe schicken/  
d ihr Wochen-  
Wolte Gott/  
! Aber/ ô viel  
r/ darüber sie  
Beg ist ihr Eh-  
s-Herr/ der sie  
bescheidenlich  
digen Waisen.  
verlohren ha  
Vater! Er ist  
lichen Liebe ih-  
ad sie nach Er-  
ucht und Ver-  
z.] sollen.  
mmerte Frau  
edel erzogen/  
und

und mit ihrem seligen lieben Eh-Herrn/ (S. T.) dessen Gedäch-  
nüss im Segen bleibe/ zu allen edlen und lobwürdigen Tugenden  
gehalten hat. [c] Sie hat einen edlen d. i. lieben und erwählten  
Sohn hingelegt und begleitet/ daß sie wohl mit der Mutter des  
jungen Tobia sprechen kan: Ach! mein Sohn! ach! mein  
Sohn! warumb haben wir dich lassen (ins Grab) wandern/uns-  
re einige Freude/ unser einiger Trost in unserm Alter / unser  
Hertz und unser Erbe Tob. X. [5.]

So klaget auch billich das ganze Kirchspiel/ ein Ehrenve-  
ster und Wohlweiser H. Richter und Rath/ die ganze Ehrbare  
löbliche Gemeine/ die Schaar aller seiner lieben Zuhörer/ gros-  
ser und kleiner / reicher und armer / alter und junger; alle alle  
habt Ihr ach! einen edlen Prediger verlohren/ nicht so wohl  
nach dem fleisch 1. Cor: I. [26.] denn drauff hat Er selbst / der  
Seelige/ nicht gepochet / sondern war allzeit demüthig/ schlecht  
und recht/ wie Davids Hertz Psal: XXV. [27.] als vielmehr nach  
dem Geist in seinem Ambt / in welchem Er Euch edel gelehret/  
edel vermahnet/ edel gewarnet/ edel gestraffet/ edel getröstet hat/  
wie es sein Herr und Meister Christus/ der rechte Edle Luc: XIX.  
[12.] von Ihm erfoderte. Er war in der Junfft und Genossen-  
schafft der recht-edlen und aus-erwählten Lehrer zurechnen/ daß  
Ihr wohl seuffzen können: Ach edler Prediger!

Ach! Bruder! Das ist ein Hertzenswort. So klagen  
billich alle seine leibliche HH.Brüder; (aber ach!) wo sind Sie?  
ô solte Euch dieser Trauer-fall bewust sein! ô wenn Ihr wissen  
soltet/ was wir heute für einen betrübten Jammer-tag haben! ô  
wenns möglich wäre/ daß Ihr durch ein Schau-glas die viel-fal-  
lenden Trähnen erblicken könntet! wie würdet Ihr alle Freude  
ausgeschlagen und vergessen. Euer Bruder Samuel ist tod. Das  
ahnende Hertz wirds Euch sagen. An stat Ihrer klagen also (ja  
vielmehr auch vor sich) alle leibliche JFr. Schwestern/ HH.  
Vätern/ HH. Schwäger/ und die sonst dem redlichem Serpilli-  
anischen Geschlecht verwand und zugethan sind. Weg ist Ihr  
Brus

[c] Virtus  
verè nobi-  
litar. Egre-  
giè acurus  
Liphs Lib.  
II. Manu.  
ad Stoic.  
Phil: Diff.  
10. Natura  
semina bo-  
nz Mentis  
nobis inge-  
nuit, fomi-  
tes & Scind  
tillas; quæ  
in aliis ma-  
gis minusq;  
lucent, ut  
est Animi  
temperies:  
sed tamen  
Opinionū  
Pravitate  
in omnibus  
hoc à Na-  
turā rectū  
jam corrup-  
tum est:  
ideoq; Do-  
ctrinā adju-  
vandū, in-  
staurandū,  
depurandū.  
Non enim  
ut Sol ipse  
Nubes ob-  
jectas suā  
Vi dissipat  
& perrun-  
pit, ita hic  
est; Adjuto-  
rio opus,  
Directione  
& Exéplo.

" Régi nyomtatványok, Löcse, evang. :"  
/314. ig. j./

Syn: 13.832/10.

Syn 39

Bruder / der einzige jetzt unter denen Serpilischen gewesene Geistliche.

So klagen auch billich alle Ihm lieb-gewesene so wohl gegenwertige als abwesende H. H. Ambts-brüder / Pfarr Herren und Prediger / absonderlich sein grauer und so lang-lagerhoffter betrübter H. Schwäher-Vater / der Wohl-Ehrwürdige / Achtbare und Wohl-gelehrte Herr Mattheus Vitus, euer lieber Seelen-Sorger / welcher nicht vermeinet seinen liebsten Eidam und so starcken und jungen Mit-gehülffen zuüberleben / vielmehr hätte Er gewünschet / daß derselbe sein Ambts-bruder und Tochter-Mann Ihme die Augen zgedrucket / Ihn begleitet und beydes an Jahren und am Ambt gefolget hätte.

So klagen auch billich alle Kirchen- und Schulen-Diener / fürslich: alle seine gute Freunde; alle haben einen treühertzigen Bruder verlohren / dessen brüderliche Liebe herrlich und nicht falsch war *Rom: XII. [10.]*

Soll Ich denn der letzte seyn? In der Ordnung kan es seyn / nicht aber im weinen. Ach! Bruder! ach Bruder! das waren meine erste worte / als Er ordentliche Mittel der Arzney bey dem Anfang seiner Krankheit zu suchen mir begegnende seinen Zustand klagte. Soll Ich nicht jeko / nach dem Er schon verbliechen / mehr seuffzen als schreyen: Ach! Bruder! Wo ist und bleibt nun unsre Academische freundschaft? wo unsere mehr als brüderlich-gemeinte Genossenschaft / der wir uns in unserm lieben Vaterland befließen? Ist sie aus? Ist alles vergessen? Sie wird zwar erst recht vollkommen werden in der himmlischen Freude / wohin du mir vorgegangen bist; aber ach! ach Bruder / wo bleib Ich? Soltestu nicht viel eher mich haben zu Grabe begleiten helffen? Hätte Ich das jemahls mir traumen lassen viel weniger wünschen wollen / deine Leich-Predigt zu halten? Ach Bruder! Eigne worte wollen gebrechen / ich muß eine recht-brüderliche Klage dem treühertzigen David entlehnen / und aus dem 2. Sam: I. [26.] sagen: Es ist mir leyd umb dich /  
mein

" Régi nyomatványok, Lőcse, evang. :"  
/314.ig.j./

hym: 12 22-107 2/12  
hym: 64

mein Bruder (Jonathan) Samuel. ich habe grosse Freude und  
Wonne an dir gehabt / deine Liebe ist mir sonderlicher gewesen/  
als Frauen-Liebe.

Aber wo gerahet Ich hin? Jetzt besinne Ich mich / daß  
Ich auff des selig-Verstorbenen letzteres begehren / wie auch An-  
ordnung der hinterlassenen / und derer / welchen es zustehet / nicht  
so wohl klagens- als tröstens-halben diese heilige Stelle beschrif-  
ten und anher erschienen bin.

Nicht betrübet Euch allzusehr / liebe Frau Wittib / Euer  
Herr ist der Seelen nach bey dem HERRN / der unser aller EHE-  
HERR ist / und sich mit uns verlobet hat in Ewigkeit und vertrau-  
et in Gnade und Barmherzigkeit / ja im Glauben mit uns ver-  
lobet Hof: II. [19. 20] Welcher auch bey getrennten Eheleuten  
verbleibet / und der Wittwen Richter heisset Psal: LXVIII [6.]  
Euer Herr ist bey dem HERRN / dessen Haushalter Er hier in  
dieser Welt gewesen ist Tit: I [7.] 1. Cor: IV. [1.] 1. Petr: IV. [10]  
der unser aller Hausherr ist / und macht / daß unsre Kammern  
voll werden und einen Vorrath nach dem andern geben können  
Psal: CXLIV [13.] der absonderlich der Wittwen Wehl vermeh-  
ren kan 1. Reg: XVII [21.] Er ist bey dem Hausherrn / wel-  
cher nach dem zerbrochenem Hauß dieser irdischen Hütten uns  
durch sein Verdienst einen Bau von Gott erbauet / ein Hauß  
nicht mit Händen gemacht / sondern das ewig ist im Himmel / be-  
reitet hat 2. Cor: V. [1.]

Nicht betrübe Euch / liebe Waisen / nicht bekümmert Euch  
auch künstlich / wenn Ihr zum Verstand kommen werdet ; Euer  
Herr Vater / ist bey dem HERRN der ein rechter Vater ist über  
alles / was Kinder heisset Eph: III. [15.] solt ers denn nicht viel-  
mehr Euch seyn? der sich sonst erkläret / daß er bleiben wolle der  
Waisen Vater Psal: LXVIII [6.] Helfer Psal X [14.] Erhörer  
Syr: XXXV [17.] mächtiger Erlöser Prov: XXIII. [11.] der des  
gerechten Samen nicht läßt nach Brod gehen Psal: XXXVII [25]  
sondern erweckt sonst gute Herzen / welche sich gegen die Wais-  
fen

6

" Régi nyomtatványok, Lőcse, evang. :"  
/314. ig. j. /

Syn.: 13.832/10.

Syn. 3P

sen halten/ wie ein Vater und gegen ihre Mutter wie ein Haus-  
Herr *Syr: IV. [10.]*

Nicht betrübet Euch zu sehr/ liebe Fr. Mutter/ Schwie-  
ger-Eltern/ liebe Zuhörer; Der edle Serpilius ist bey dem/ der  
vom recht-adelichen ja königlichen Geblütze in der fülle der Zeit  
gebohren ist/ nunmehr aber viel edler in dem Stand seiner Er-  
höhung als ein *HERR* aller Herren und König aller Könige  
*1. Tim: VI. [15.]* regieret/ und alle seine treue Diener recht adelt  
wenn Er ihren Leib seinem verklärten Leibe ähnlich machen  
wird *Phil: III. [21.]*

Nicht betrübet Euch zu sehr/ liebe *H. H.* Brüder/ und *Fr.*  
Schwestern/ *H. H.* Vätern und *H. H.* Schwäger/ nicht/ liebe  
*H. H.* Ambts-brüder und Geistliche und so noch jemand ist/ der  
in der Tauffe des verstorbenen Mit-bruder worden; Er ist bey  
unsern Mit-Erben/ Christo *Rom: VIII. [17.]* der sich erkläret  
hat *Matth: X: I. [50.]* Wer den Willen thut meines Vaters im  
Himmel/ derselbe ist mein Bruder.

Tröstet Euch alle wieder/ daß Ihr nicht zu traurig werdet/  
denn — des Herzens Traurigkeit schwächt die Kräfte *Syr:*  
*XXXVIII. [18. 19.]* Der redliche Samuel Serpilius ist gestor-  
ben und lebet noch. Wolt Ihr die Ursach und den Grund wiss-  
sen? Das Wort seines Erlösers Jesu Christi hat er bis an sein  
Ende gehalten/ darumb hat er den Tod nicht geschmeckt ewig-  
lich/ nach dem klaren Versprechen Christi im vergangenen  
Sontags Evangelio *Joh: VIII [51.]* welchen Worten besser nach-  
zudencken wir im Hause des *HERRN* versamlet sind. Erkennen  
aber zuvor unser anvermögen/ und ersuchen dem höchsten Gott  
umb den Beystand seines guten Geistes/ der bey uns sey und mit  
uns arbeite/ damit alles gereiche Ihm zur Ehre uns zur Ehre/  
Ihm zu Lobe uns zu Liebe/ Ihm zur Ausbreitung seiner Herr-  
lichkeit/ uns zur Vorbereitung unsrer Seligkeit/ absonderlich den  
Betrübten zu Trost und kräftiger erquickung. Lasset uns dem-  
nach in wahrer Demuth bey Gott hierumb anhalten mit einem  
Amen Vater unser/ 15. Tex-

" Régi nyomtatványok, Lőcse, evang. : "  
/314. ig. j./



Syr: 13.832/10.

sen halten/ wie ein Vater und gegen ihre Mutter wie ein Haus-  
Herr Syr: IV. [10.]

Nicht betrübet Euch zu sehr/ liebe Fr. Mutter/ Schwie-  
ger-Eltern/ liebe Zuhörer; Der edle Serpilius ist bey dem/ der  
vom recht-adelichen ja königlichen Geblüthe in der fülle der Zeit  
gebohren ist/ nunmehr aber viel edler in dem Stand seiner Er-  
höhung als ein HERR aller Herren und König aller Könige  
1. Tim: VI. [15.] regieret/ und alle seine treue Diener recht adelt  
wenn Er ihren Leib seinem verklärten Leibe ähnlich machen  
wird Phil: III. [21.]

Nicht betrübet Euch zu sehr/ liebe HH. Brüder/ und Fr.  
Schwestern/ HH. Vätern und HH. Schwäger/ nicht/ liebe  
HH. Ambtes-brüder und Geistliche und so noch jemand ist/ der  
in der Tauffe des verstorbenen Mit-bruder worden; Er ist bey  
vnsern Mit-Erben/ Christo Rom: VIII. [17.] der sich erkläret  
hat Matth: X:1. [50.] Wer den Willen thut meines Vaters im  
Himmel/ derselbe ist mein Bruder.

Trostet Euch alle wieder/ daß Ihr nicht zu traurig werdet/  
denn — des Herzens Traurigkeit schwächt die Kräfte Syr:  
XXXVIII. [18. 19.] Der redliche Samuel Serpilius ist gestor-  
ben und lebet noch. Wolt Ihr die Ursach und den Grund wis-  
sen? Das Wort seines Erlösers Jesu Christi hat er bis an sein  
Ende gehalten/ darumb hat er den Tod nicht geschmeckt ewig-  
lich/ nach dem klaren Versprechen Christi im vergangenen  
Sontags Evangelio Joh: VIII. [51.] welchen Worten besser nach  
zudencken wir im Hause des HERRN versamlet sind. Erkennen  
aber zuvor vnser anvermögen/ und ersuchen dem höchsten Gott  
umb den Beystand seines guten Geistes/ der bey uns sey und mit  
uns arbeite/ damit alles gereiche Ihm zur Ehre uns zur Lehre/  
Ihm zu Lobe uns zu Liebe/ Ihm zur Ausbreitung seiner Herr-  
lichkeit/ uns zur Vorbereitung unsrer Seligkeit/ absonderlich den  
Betrübten zu Trost und kräftiger erquickung. Lasset uns dem-  
nach in wahrer Demuth bey Gott hierumb anhalten mit einem  
gläubigen Vater unser/ 2c.

Tex-

" Régi nyomtatványok, Lőcse, evang. :"  
/314.ig.j./

TEXTUS.

Job: VIII, 51.

So jemand mein Wort wird halten / der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

**A**ldächtige / in Christo dem Geliebten angenehme / aber zugleich betrübte Zuhörer; Grosse Gemütter / vornehme und gelehrte Leute ergötzen sich mit sonderbahren Wahl-Sprüchen / mit welchen sie ihre sinnreiche Gedancken oft auch und mehrentheils / wenn sie Christen sind / ihre Gottseligkeit in Schrifften und Wahlwercken sehen lassen und an tag geben; Ja nicht nur andern zugefallen / sondern vielmehr ihnem selbst entweder zur Erinnerung ihrer Pflicht oder Trost unter manchem Anliegen stets dran zugedencken etwas sonderliches erwählen. Alphonsus der König zu Neapolis hatte diesen Wahl-Spruch: Pro Lege & pro Grege, für das Gesetz und für das Volck. Ernestus ein Fürst zu Lüneburg ließ Ihm das Bild eines brennenden Liechs belieben mit dieser überschrisse: Aliis inserviando me ipsum cōsumo, In dem Ich andern diene verzehre Ich mich selbst. Der Kaiser Carolus M. hatte an diesem worten / die recht schön und Christlich sind / sein gefallen: Christus regnat, Christus vincit, Christus triumphat, Christus herrschet / Christus sicget / Christus pranget. Darbey ist zamercken daß je kürzer eine wichtige Sache gefasset wird / je annehmlicher und lieblicher ist das nachsinnen. [a] Absonderlich wenn der Wahl-Spruch auff den Namen des Menschen selbst ziele oder darnach gerichtet wird / daß entweder alle Buchstaben behalten und versetzt werden welches sonst ἀνάστασις heißt / bey den deutschen Poëten Litter.kehr / wie jenem Prediger zur Frauen-Stadt in Schlesien ein guter Freund und gelehrter Mann eines gemacht / da aus dem Namen Joannes Timæus kommen ist: ANTE OMNIA JESUS, Welches dem

Exordiū de Symbolis.

[a] Breve Symbolum acuit iudicium, facit longos sed jucundos conceptus, & meditati relinquit totum Animi oblectamentum. Ut Symb.

B

gut

" Régi nyomatványok, Lőcse, evang. : " /314.ig.j./

Sym: 13.832/10  
Lyon 3P

Caroli V.  
PLUS ULTRA, Beckerus in Oratione temporaneo P. II. Cap. VII. Q. II. p. 325. referi de Homine quodam ampulato, quod ex superbia potius quam ex scientia pro Symb. sibi elegerit

[e] Hærefert Titius in L. Theol. Histor. Loc. XXXI. de Morte Cap. IV. de Præparatione p. 1598. n. 41. ex Herbergero.

guten Mann so lieb gewesen/ daß Er es stamer im Munde geführt/in seinen Briefen oben an gesetzt und auff seinem Stechebette bis ans Ende sich damit neben andern Sprachen der heiligen Schrifft getröstet hat. Ober wenn nur die ersten Buchstaben des Namens in acht genommen werden/ welches die Poëten *Acrostichyn* heissen/ so giebt es nicht einen geringen Anmuth/ sondern seine vergnügung dem begierigen Gemüthern/ wie jener gelehrte geistliche M. Nicolaus Ludovicus Ihme selbst ein solches Symbolum machte: Me Ne Linquas, **Wich Nicht Laß/** und hats Reimweis gefasst:

Nicht Laß Mich/ das bitt' Ich/  
Gott mein Heil/ sey mein Theil.

hanc unicam vocem: OMNIA. Cui obliquem Tumorem castigando quispiam adscripsit Literam S ante O verè humana OMNIA sunt SOMNIA. Christiano vero sit DEUS OMNIA, 1. Cor: XV. 28.

Daher Ihm auch zur Leichpredigt diese worte sind erkläret worden aus dem *Psal: XXVII. [9.]* Laß mich nicht/ und thue nicht die Hand ab / **GOTT** mein Heyl. [e] Diese art der **Wahl-Sprüche** ist die gemeinste unter den Gelehrten zur jehisgen zeit/ welche Ihm auch der selig. verstorbene Herr Prediger hat belieben lassen. Ob Er wohl mit Alphonso vor das Gesetz und vor das Volk gestanden/ in seinem Ambt gestritten/ vnd so wohl nach dem Gesetz und Zeugniß gelehret *Esa: VIII. [20.]* als auch über die anvertrauten Seelen gewachet hat *Ebr: XIII [17.]* Ob er schon mit Ernesto andern dienende Ihm selbst / sonderlich die Zeit her/ da er *Substitutus* war/ am Leibe geschadet und sich verzehret hat: denn viel predigen macht den Leib müde *Eccl: XII. [12.]* Ja ob es wohl an dem ist/ daß Er mit Carlo M. seinen siegenden und herrschenden Christum hat in allem Anliegen für den grösssten Trost erwehlet / denn das wuste Er wohl und glaubte mit Paulo, daß Er mit Christo leben und herrschen sol *2. Tim: II. [11. 12.]* Daher Er den **Wahl-Spruch** Alphonso, Ernesto oder Caroli M hette brauchen können; Jedoch hat es Ihm gefallen nach den vordern Buchstaben seines Namens/welchen

" Régi nyomtatványok, Lőcse, evang. :"  
/314.ig.j./

10

chen sein  
im Himme  
nen sonde  
Serpilius  
Munde g  
nat. die  
se Ursach  
Prov: III.  
sonderlich  
klärung h  
7. Wohl  
selbe ausle  
lich verste  
schet/ und  
ches thut  
an Gottes  
ber seinen  
der Geme  
und mit et  
selbst fleuß  
wird er J  
lichen/ so  
rechten hi  
Eben diese  
Spruch:  
den Tod  
Christus g  
weiser und  
rathen/ un  
hen/ sonde  
Das heisse  
ren (die si  
fang/ das i

hym: 1292-107 2/18  
hym

er im Munde ge  
off seinem Siech  
brüchen der heilis  
e ersten Buchsta  
elches die Poëten  
en Anmuth/ sona  
ern/ wie jener ges  
ome selbst ein sol  
Wich Tliche

heil.  
castigando quispiam  
MENIA. Christiano

te sind erkläret  
liche/ und thue  
Diese art der  
lehrten zur jehis  
Herr Prediger  
vor das Gesetz  
stritten/ vnd so  
VIII. [20.] als  
Ebr: XIII [17.]  
selbst/ sonder  
be geschadet und  
Leib müde Eccl:  
Carolo M. sei  
allem Anliegen  
te Er wohl und  
ad herrschen sol  
uch Alphonso,  
Zedoch hat es  
s Namens/welch  
chen

chen sein Erlöser in seine Hände gezeichnet *Esa: XLIX. [16.]* und  
im Himmel krafft der H. Tauffe angeschrieben *Luc: X. [20.]* ei-  
nen sonderlichen Wahl-Spruch zumachen / welchen Samuel  
Serpilius Caismarcensis immer im Herzen/ in der Feder/ im  
Munde geführet / und gesaget hat: Sapiaientia Sancta Coro-  
nat. die Heilige Weisheit Kröhet! Dessen hatte Er gewis-  
se Ursachen. Er wird dran gedacht haben/ was Salomo sagt  
*Prov: III. [13]* Wohl dem Menschen/der Weisheit findet. Ab-  
sonderlich was Syrach für ausführliche und ausdrückliche Er-  
klärung hierüber machet *Cap: XIV. à v. 22. ad fin. XV. à v. 1. ad*  
*7.* Wohl dem/ der stets mit Gottes Wort umbgehet/ und das-  
selbe ausleget und lehret/ ders von Herzen betrachtet und gründ-  
lich verstehen lernet/ und der Weisheit immer weiter nachfor-  
schet/ und schleicht Ihr nach/ wo sie hingehet. — — — Sol-  
ches thut niemand/ denn der den H. Xren fürchtet/ und wer sich  
an Gottes Wort hält der findet sie / Sie wird Ihn erhöhen ü-  
ber seinen Nächsten/ und wird Ihm seinen Mund auffthun in  
der Gemeine. Sie wird Ihn kröhnen mit Freude und Wonne/  
und mit ewigem Namen begaben. Daraus der Wahl-Spruch  
selbst fließt/ und ohne zweifel auch daher genommen ist. Dadurch  
wird er Ihm nicht nur den Unterscheid der weltlichen und geist-  
lichen / sondern auch die Nothwendigkeit und Nutzbarkeit der  
rechten himmlischen Weisheit zu Gemütte geführet haben.  
Eben diesen Sinn des Wahl-Spruchs hält in sich der verlesene  
Spruch: So jemand mein Wort wird halten/ der wird  
den Tod nicht schmecken ewiglich. Ist eben so viel/ als hette  
Christus gesagt: So jemand mein Wort wird halten/der ist ein  
weiser und verständiger Mensch; denn er wird Ihm am besten  
rathen/ und dadurch seine Seligkeit befördern/den Tod nicht se-  
hen/ sondern die Krohn des Lebens *Apoc: II [10.]* erlangen.  
Das heißt: Sapiaientia Sancta Coronat. Die Furcht des H. X-  
ren (die sich an das Wort Christi hält) ist der Weisheit An-  
fang/ das ist eine feine Klugheit/ wer darnach thut/ des Lob blei-

" Régi nyomtatványok, Lőcse, evang. :"  
/314.ig.j./

10

Sym: 13.832/10  
Egal: 3P

bet ewiglich Psal: CXI. [10. 11.] Prov: I. [7.] Die Weisheit ist  
allein bey den Gerechten und Gläubigen Syr: I. [13. 15.]

Propositio  
VOT.  
ex Ps: I. 8

Wir wollen es erweisen/ daß  
Christi Wort halten die beste Weisheit sey!  
HERR/ der du lust zur Wahrheit hast/ die im Verborgenen  
liegt/ laß uns wissen die heimliche Weisheit!

Transitio.

**N**achdächte/ Beliebte und Betrübe Zuhörer / Der selige  
und noch in der Welt bekante gelehrte Mann/ H. D. Bren-  
tius, der sich umb die Kirche Christi wohl verdient gemacht hat/  
sagt von unserm verlesenen Spruch: *Hac unica Sententia omni  
Auro & Argento dignior est & pretiosior.* Dieser einzige Spruch  
ist werther und theurer als alles Gold und Silber. Er wird  
Davids gedanken gehabt haben/ der Gottes Wort eben so hoch  
hält Psal: CXIX. [71.] Psal: XIX. [11.] Es wird sich also befin-  
den/ wenn wir betrachten daß Christi Wort halten die höch-  
ste Weisheit sey/ Was betrifft

conf. Prov.  
XVI. 16. &  
VIII. 11.

Partitio.

- (I.) den sonderbahren Fleiß und Thun/  
in dem man sich darin übet.
- (II.) den sonderbahren Preiß und Lohn/  
nach dem man sich darin geübet hat.

Dem Ersten

handeln die vorhergehenden worte:

Tractatio.

So jemand mein Wort wird halten.

Confidere.  
tur (I.) Sa-  
pientia S.  
Studium &  
Compen-  
dium.

Wer das thut/ der ist der weiseste. Denn so spricht Christus  
selbst Matth: VII. [24.] Wer meine Rede höret/ und sie thut/  
den vergleich Ich einem klugen Mann/der sein Haus auff einem  
Felsen bauet. Ein kluger Mann/ der bey seiner guten Vernunft  
ist/ läßt seinen weisen Verstand merken vornehmlich in dreyen  
Stücken/ als: wenn er die Sachen wohl bedenckt und unters-  
scheydet/ wenn er etwas gewisses daraus klaubet/ und erwehlet/  
dare

(Explicat:)  
[f] Actus  
n. Pruden-  
tia princi-

" Régi nyomatványok, Lőcse, evang. : "  
/314. ig. j./

hym: 13. 23. 107 2/18  
hym: 67

Die Weisheit ist  
[13. 15.]

heit sey!  
vorgenem  
!

rer / Der selige  
n / H. D. Bren-  
nt gemacht hat!  
Sententia omni  
einkige Spruch  
ber. Er wird  
ort eben so hoch  
d sich also befin-  
alten die höchs

Thun /

und Lohn /  
er hat.

ten.  
spricht Christus  
/ und sie thut /  
daß auff einem  
tten Vernunft  
mlich in dreyen  
nekt und unter  
und erwehlet /  
dar

darbey er bleiben wil / und wenn er das / was er erwehlet / werck  
stellig machet: [f] Also muß auch ein Christ / absonderlich ein  
Lehrer / die heilige Weisheit / die da sol gekröhet werden / oder  
vielmehr unkröhen / in diesen folgenden dreyen Stücken zeigē:  
(1.) In reiffer Betrachtung. Was der weise Haus-Lehrer  
Syr: XXXII. [24.] erinnert: Thue nichts ohne Rath / so ge-  
reut dichs nicht nach der That / das ist zuförderst wohl zube-  
denck. n im Werck vnserer Seligkeit. Wem es nicht ewig reuen sol /  
der berathe sich hier wohlumb die rechte heilige Weisheit. Denn  
Weisheit in der Welt ist nicht einerley. Wie wir solches zuge-  
mütte ziehen können bey den ersten zweyen wörtē: So jemand.  
Wie dieser Bedingung wird angedeutet / daß nicht alle Men-  
schen Christi Wort halten und darin die grössste Weisheit zu  
seyn schäzen / sondern etliche aus dem gangen Hauffen. Die ü-  
brigen / ja die meisten bilden ihnen ein in andern Sachen weis-  
lich zuhandeln. Denn es giebt mancherley Jemand in der Welt.  
So viel Köpffe so viel Sinnen. Manche Weisheit ist nicht  
werth / daß sie also heisset welche nicht von Gott kommet / gleich-  
wohl von vielen geliebet und geübet wird. Manche aber kommt  
von Gott / von welcher der weise Salomo spricht Prov: II. [6.]  
Der Herr giebt Weisheit und aus seinem Munde kombt Er-  
läntnuß und Verstand. Er redet aus Erfahrung 1. Reg: III.  
[12.] Womit Jac: I [17.] übereinstimmet / wenn er bezeüget /  
daß alle gutte und vollkommene Gabe (darunter auch Weisheit  
gehöret) von Gott kommet. Wie er denn vorher 7. 5. sagt:  
So jemand unter Euch Weisheit mangelt / der bitte von Gott.  
Nun ist auch diese gutte und lobwürdige Weisheit mancherley.  
Weisheit findet man in allen dreyen Haupt-Ständen. So viel  
Künste bey den unterschiedlichen Ständen zufinden sind / so man-  
cherley arten sonderbahrer weisen Gaben giebt es. Im Nehr-  
Stand muß Weisheit seyn / denn einem klugen Knecht macht  
Salomo gutte Hoffnung / daß er herrschen sol Prov: XVII. [2.]  
Im Wehr-Stand ist Weisheit von nöthen / nach dem Rath

pales tres  
sunt:  
Cōsiliū,  
Judiciū &  
Imperium.  
Conficit  
illud in  
(1.) rēllā  
Delibera-  
tione.

B 3 Jo

" Régi nyomatványok, Lőcse, evang. :"  
/314. ig. j. /

12

Sipm: 13.832/10.

Speln 3P - 11.

Josephs/ den Er dem Pharaon giebet *Gen: XLI. [33.]* Pharaon/  
sagt er/ sehe sich umb nach einem verständigen und weisen Man/  
den Er über Egypten setze. Im Lehr-Stand kommt Weisheit  
zu statten/nicht nur wenn einer in Künsten und Sprachen sich ü-  
bet/ und das/ was er gelernt/ nützlich anleget/ da denn GOTT  
mehr und höhere Gaben einem als dem andern giebet/ und sie  
austheilet nach dem Er wil *Rom: XII. [3.]* *1. Cor: XII [11.]* son-  
dern am meisten wenn er sich in Gottes Wort übet/das er andere  
zum rechten Weg der Seeligkeit führet/ und auch selbst drauff  
wandelt. Wie Paulus seinen Timotheum unterrichtet *1. Tim:*  
*VI. [16.]* Hab acht auff dich selbst und auff die Lehre/ beharre in  
diesem Sücken/ Denn wo du solchest thust/ wirstu dich selbst selig  
machen und die dich hören. Solche Prediger sind die rechten  
Weisen und Schriftgelehrten/ die Christus ausendet *Matth:*  
*XXIII. [34.]* welche klug seyn müssen wie die Schlangen *Matth:*  
*X. [16.]* Aus diesem Stande entspringet noch eine andere  
Weisheit/ welche allen Ständen gemein seyn kan/ und bey rech-  
ten Christen zufinden ist. Bestehet aber in der Erkantnuß des  
Göttlichen Willens/ und glaubiger Annehmung und gehorsam-  
mer Nachfolge des Göttlichen Worts/ darin unß Gottes Wille  
offenbahret wird/ wie aus *Eph: V. [15. 17.]* zu sehen/ da Paulus  
vermahnet: Sehet zu/ wie Ihr Fürsüchtig wandelt/ nicht als  
die Unweisen/ sondern als die Weisen/ werdet nicht Unverständi-  
g sondern Verständig/ was da sey des Herren wille. Daraus  
erhellet gnugsam/ wie es so vielerley Weisheit giebet. Es ges-  
chicht aber/ das einer dieses/ der andere ein anders vor die grössste  
Weisheit hält. So jemand seinen Nächsten betrügen und über  
den Tölpel werffen kan/ so meint er/ er sey d' verständigste/ da doch  
Arglistigkeit keine Weisheit/ und der gottlosen Tücke keine Klug-  
heit ist *Syr: XIX [19.]* So jemand listige Anschläge machen kan/  
es sey an vornehmen Höfen/ oder sonst in Kriegs-Land- und  
Stad-Sachen/ wie einem und dem andern zum nach-theil/ selbst  
aber zum eignen Nutzen etwas durchgeföhret werden möchte/  
offe

" Régi nyomatványok, Lőcse, evang. : "  
/314.ig.j./

offt wi  
ständig  
wieder  
ren mü  
Weiß  
nen le  
meinig  
doch e  
Stärk  
Jer: IX  
sagen/  
23.] E  
Esa: L  
gung u  
Weiß  
cherle  
man e  
wegen  
wollen  
Pred  
werde  
heisse  
sich nu  
heilige  
ander  
Hiern  
trug/  
fen wi  
tugen  
es ist e  
Thor  
Bern

hym: 1382-107 2/18

hym: 64

] Pharaos/  
eisen Maß/  
t Weisheit  
achen sich üs  
enn GOTT  
bet/ und sie  
[11.] son  
ß er andere  
selbst drauff  
htet 1. Tim:  
beharre in  
h selbst selig  
die rechten  
det Matth:  
gen Matth:  
eine andere  
d bey rech  
ntnüss des  
d gehorsam  
ttes Wille  
da Paulus  
y nicht als  
Inverstand  
Daraus  
t. Es ges  
die grössste  
n und über  
te/da doch  
eine Klug  
achen kan/  
Land- und  
heil/ selbst  
n möchte/  
offt

offt wieder die unschuldigen/ so bildet er Ihm ein er sey der Ver  
ständigste/ da doch keine Weisheit/ kein Verstand noch Rath  
wieder den Herrn hilft Prov: XXI. [30.] welche offters erfahre  
ren müssen/ was von Babylon Esa: XLVII. [10]. stehet: Deine  
Weisheit und Kunst hat dich gestürzt. So jemand im gemei  
nen leben etwas gelernt und erfahren hat/ so hält er sich ge  
meiniglich vor den Verständigsten und verachtet andere/ da  
doch ein weiser nicht seiner Weisheit/ ein starcker nicht seiner  
Stärke/ ein reicher nicht seines Reichthums sich rühmen solte  
Jer: IX. [13.] So aber jemand Christi Wort hält/ der kan  
sagen/ er habe die himmlische Weisheit Prov: VIII. [1. 12. 22.  
23.] Christum Luc: XI. [49.] Matth: X. [19.] den weisen Knecht  
Esa: LII. [13.] der uns von seinem Vater gemacht ist zur Heilis  
gung und Weisheit 1. Cor: I. [30.] Im welchem alle Schätze der  
Weisheit verborgen liegen Col: II. [3] Bey Erwähnung so man  
cherley arten der Weisheit wil Rath vonnöthen seyn/ dadurch  
man eines von dem andern wohl untersheyden sol/ und wol er  
wegen was es auff sich habe. Das hat uns zu Gemütt führen  
wollen das erste wort in dem Wahl-Spruch des seligen Herrn  
Predigers Sapiaentia, Weisheit.

II. In steiffer Enschliessung. Wanckelmüttige Leute  
werden von Weisen nicht vor weise gehalten. Wer Verständig  
heissen wil/ muß bey einem gewissen Stücke verbleiben: Wessen  
sich nun ein rechter Christ/ absonderlich ein Lehrer/ der nach der  
heiligen Weisheit strebet/ erklären wil und sol/ geben uns die  
andern zwey worte im verlesenen Leich-Spruch: mein Wort:  
Hiermit wird verworffen die falsche weisheit/ alle list und be  
trug/ welcher mit dem Wort Christi nicht stalten kan; verworf  
fen wird aller Mißbrauch der Gaben durch hoffart und andre un  
tugenden/ dadurch auch das/ was gutt ist/ verderbet wird. Denn  
es ist eine fleischliche Weisheit 1. Cor: I. [26.] welche Gott zur  
Thorheit macht [v. 20.] eine menschliche Weisheit der blossen  
Vernunfft/ die nicht zur Göttlichen Predigt vom Creutz gehö  
ret

(II.) certā  
Dijudica  
tione

" Régi nyomatványok, Lőcse, evang. :"  
/314. ig. j./



Syr: 13.832/10

Syr: 39

cōf. Syr: L.  
13. 19. 29.  
30. 31.

ret 1. Cor: II. [1. 4. 6.] Hiervon ist der Schluß Jac: III. [15.] zu merken: Das ist nicht die Weisheit/ so von oben herab kommt/ sondern irrdisch/ menschlich und teüflisch. Also bleibt das Wort Christi/ welches uns sein Verdienst vorhält/ des Vaters Gnade und die ewige Seligkeit anträget/ die heilige verborgene Weisheit Gottes 1. Cor: II. [7.] zu welchem wir Syr: XXXIII. [2. 3.] nachdencklich gewiesen werden: Ein Weiser lässe Ihm Gottes Wort nicht verleiden — Ein Verständiger hält fest an Gottes Wort/ und Gottes Wort ist Ihm gewiß/ wie eine klare Rede. Merck aber/ daß Christus mit fleiß sagt: Mein Wort. Nicht Mose wort/denn es ist *Verbum Mortis*, ein todes wort. Das Gesetz weist vielmehr mit seinem fluch zum Tode/ als daß es uns erretten solte. Nicht des Teüfels wort/ das hat drey comata: *Pecca, persevera, despera*, sündige/ fahre fort/ verzweifele. Nicht Menschen-wort/ viel weniger Münchs-wort von gutten Wercken; Denn der Mensch ist gottlos und verflucht/ sein Heyl ist auch noch ferren der Trost bey einem Menschen sucht/ und nicht bey Gott dem Herren.

Das wort von Lumpen-wercken wolte Mattheus Birthin nicht ins Herzk. Sondern: Mein Wort/ spricht der Herr Jesus. Das sind Worte des Lebens Job: VI. [58.] Ist sehr tröstlich. Der Selk Herr Lutherus ist einsmahls in einem schweren geistlichen *Paroxysmo* gelegen/ und hat gefährliche Ansechtungen gehabt. Da nun D. Pommer damahliger Pfarrer zu Wittenberg zu ihm kommen/ Ihn neben andern aus Gottes Wort getröstet/ hat es das ansehen gehabt/ als wolte kein Trost nicht haften. Endlich hat er Ihn mit solchem Ernst angeredet: Lieber Herr Doctor/ Ihr müßet unser wort nicht hören als unser wort/ sondern müßet sie gelten lassen als Gottes Wort; denn was wir reden/ das gehet nicht aus unserm Kopffe/ sondern wir reden Gottes Worte/ die Ihr sollet annehmen und glauben. Das hat dem H. Lutherum nicht allein zu ruhe gebracht/ sondern

" Régi nyomtatványok, Lőcse, evang. :"  
/314.ig.j./

bern ad  
macht/  
hat aus  
nehme  
Mensch  
Wort/  
[13.] 2  
Wahl  
  
(  
erkläret  
wissen  
Werk  
die lang  
Nagel  
Christi  
lebet da  
und rü  
Davide  
CXIX. [  
Spruc  
(1.  
[103.]  
Wort  
Psalme  
mahnet  
Cal: III.  
chen ve  
so in ur  
Verma  
len redli  
net für d  
himmlis

hym: 1322 107 2/18  
mel: h4

III. [15.] zu  
erab kommt/  
bt das Wert  
aters Gnade  
gene Weis  
XXIII. [2. 3.]  
shim Gottes  
st an Gottes  
flahre Rede.  
Dort. Nicht  
rt. Das Ges  
daß es uns  
ey comata:  
eifele. Nicht  
utten Wer  
  
irthin nicht  
Herre Je  
hr tröstlich.  
werden geist:  
htungen ge  
zu Wittens  
s Wort ge  
Trost nicht  
eredet: Lie  
en als unser  
Dort; denn  
ondern wie  
nd glauben.  
racht/ son  
dern

dem auch ( wie er hernach bekant hat ) dermassen muthig ge-  
macht / daß Er den Teüfel und seine feürige Pfeile desto leichter  
hat ausgeschlagen und überwinden können. [g] Wer weise ist/der  
nehme das Wort der göttlichen Predigt von uns auff nicht als  
Menschen wort / sondern ( wie es warhafftig ist ) als Gottes  
Wort/welcher auch in Euch würcket/ die ihr glaubet 1. Thess: II.  
[13.] Vnd wer es thut/der befließiget sich der Weisheit/ die im  
Wahl-Spruch unsers selig-Verstorbenen heisset

Sancta, Heilig.

(III.) In frischer Ausrichtung. Ein kluger Mensch  
erkläret sich nicht in einer Stunde zehnmahl anders / sondern  
wissen Er sich mit reiffem Rath entschlossen / das setzt er ins  
Werck / und scheübt es nicht ohne ursach aus Nachlässigkeit auff  
die lange Banck. Also muß man viel weniger Gottes Wort an  
Nagel hängen: Welcher Christi/ absonderlich/ welcher Lehrer  
Christi Wort für die beste Weisheit erkennet/ der glaubt und  
lebet darnach/und gebraucht sich dessen/als einer nothwendigen  
und nützlichen Richtschnur in allen fällen. Nach dem Exempel  
Davids/ der Gottes Zeugnisse hielt für seine Rath-Leute Psal:  
CXIX. [24.] Dahin gehen die dritten zwei worte im Leich-  
Spruch: wird halten. Christi Wort hält ein weiser Mensch

(1.) im Munde. Denn es ist dem Munde süsse Psal: CXIX.  
[103.] wenn man betet und die Zunge ihr gespräch mit Gottes  
Wort hat Psal: CXIX. [172.] wenn man singet und einander mit  
Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern ver-  
mahnet / da wohnet Christi Wort reichlich in aller Weisheit  
Col: III. [16.] Eph: V [19.] Wenn man sich in Glaubens-Sa-  
chen verantwortet gegen dem / der den Grund der Hoffnung /  
so in uns ist/ erfordert / darzu wir bereit sein sollen / nach der  
Vermahnung 1. Pet: III [15.] Das wil unser Heiland von al-  
len redlichen Christen haben Matth: X. [32.] Wer mich bekennet  
für dem Menschen/ sagt er/ den wil ich bekennen für meinem  
himmlischen Vater. Damit stimmt Paulus ein Rom: X. [10.]  
E wenn

[g] Titius  
L. T. H.  
Loc. XXX.  
de Cruce  
Cap. V. de  
Solatio sub  
Cruce p-  
1521. n. 6.  
ex Strigē.  
sup. Jona  
Cap. III.  
Coac. 8.

(III) prem-  
ta Execu-  
tione.  
qua fit

(1.) Ore  
orando  
cantando  
  
confitendo  
  
prædicado

" Régi nyomatványok, Lőcse, evang. :"  
/314. ig. j. /

16

Sipn: 13.832/10.  
Lpau 3p

Sipn: 13

wenn er spricht: So man mit dem Munde bekennet/ so wird man selig. Christus wil aber bekennet werden für den Menschen/ als ein wahrhaftiger Gott/ nicht ein angenommener Anbre und Titul-Gott/ wie die Regenten sonst genennet werden/ sondern ein GOTT über alles gelobet in Ewigkeit Rom: IX. [5] Er wil erkennet und bekennet werden als ein Mensch und Mittler zwischen Gott und Menschen 1. Tim: II. [5] Denn da gilt nicht heuchela/ sondern rund heraus sagen/ was man hält von seiner Person und Amte. Welches weil es ein solch Werk ist/ was in menschlichen Kräfte nicht stehet/ Matth: XVI. [17.] ist Davids Seuffzer vonnöthen aus dem Psal: CXIX. [43.] Nim ja nicht von meinem Munde das Wort der Wahrheit. Absonderlich aber müssen es Lehrer und Prediger kraft ihres Amtes in dem Munde halten/ darein es ihnen Gott geleyet hat/ welches Paulus seinem Timotheo wohl einbindet und befiehet: Predige das Wort/ halte an/ es sey zu rechter zeit oder zur unzeit/ straffe/ dreibe/ ermahne mit aller Geduld und Lehre 2. Tim: IV. [2.] des sen nicht nur sie selbst sich erinnern sollen/ so oft sie ihre Arbeits Stunden anfangen aus dem Psal: LI. [17.] Domine, Labia mea aperies, [b] Herr thue meine Lippen auff/ daß mein Mund deinen Ruhm verkündige; sondern auch fromme Zuhörer/ sollen ihrer Prediger Worte/ so ferne sie in der Schrift gegründet / für Christi Wort halten. Wenn sie vermahnen: Thue Buße/ so ist Christi Wort Matth: IV. [17.] glaubet/ so ist Christi Wort Job: XIV. [11.] betet/ so ist Christi Wort Job: XVI. [24] Luc: XXII. [40.] seyd barmherzig/ vergebet/ gebet/ das sind Christi Worte Luc: VI. [35. 36. 37] Wenn sie straffen: O ihr Thoren und träges Herzens zu glauben/ so ist Christi Wort Luc: XXIV. [25.] Ihr Heuchler/ Ihr Ottergezüchte/ Ihr Schlangen/ so ist Christi Wort Matth: XXIII [13. seqq. ad 33.] Wenn sie trösten: Sey getrost mein Sohn/ meine Tochter/ dir sind deine Sünde vergeben/ so sind Christi Worte Matth: IX. [2. 22.] Freuet Euch/ daß eure Namen im Him

[b] His n. Verbis Pa-  
stores Sce-  
paleses  
sub-Car-  
pathici ma-  
rutinas in  
Templo  
Horas (die  
Matten)  
incipiunt.

Himmel  
Seid frö-  
mel wohl  
[12.] W  
umb neh  
Sanften  
und halte  
(2.  
Christi/  
16.] Es  
nen Rom:  
welchem  
nen Weg  
sen unse  
men/ und  
seinen se  
Er Psal:  
neige de  
mein Ge  
Also Mi  
Ihr Stä  
mehr. I  
auffmun  
den Ern  
men wa  
lich müs  
hen/ und  
Gott de  
höret.  
Göttlich  
Mose un  
es wird  
daß sie in

" Régi nyomatványok, Lőcse, evang. :"  
/314. ig. j./

18

hym: 13. 23. 107 2/18  
hym: 107

ennet/ so wird  
den Menschen/  
er Ambtes und  
erden/ sondern  
[5] Er wil  
d Mittel zwis  
n da gilts nicht  
hält von seiner  
erck ist/ was in  
7.] ist Davids  
Nim ja nicht  
Absonderlich  
Ambts in dem  
welches Pau-  
let: Predige  
anzeit/ straffe/  
2: IV. [2.] des  
e ihre Arbeits  
mine, Labia  
off/ das mein  
auch fromme  
n der Schrift  
vermahnen:  
] glaubet/ so  
Christi Wort  
vergebet/ ge  
] Wenn sie  
uben/ so ist  
Ihr Otterge  
b: XXIII [13.  
Sohn/mei  
sinds Christi  
Namen im  
Him

Himmel geschrieben sind/ so sind Christi Worte *Luc: X. [20.]*  
Seid fröhlich und getrost/ es wird Euch (was ihr leidet) im Him-  
mel wohl belohnet werden/ so sind Christi Worte *Matth: V.*  
*[12.]* Weine nicht/ das ist Christi Wort *Luc: VII. [13.]* Dar-  
umb nehmet das Wort (Christi von euren Lehrern) an mit  
Sanftmuth/ welches kan eure Seele selig machen *Jac: I. [21.]*  
und haltet es

(2.) in Ohren. Das ist ein Merckmahl rechter Jünger  
Christi/ so einer sein Wort gerne höret *Job: VIII. [47.] X [3 4.*  
*16.]* Es ist das rechte Mittel zum glauben/bey denen erwachse-  
nen *Rom: X. [17.]* wodurch unserer Seelen geholffen wird. Aus  
welchem bedencken der Kirchen-Lehrer Gregorius das gehör ei-  
nen Weg Gottes zum herken nennet. [1] In dem nun der Nu-  
ßen unser ist/ hat ein jedweder wohl seiner Schanze warzuneh-  
men/ und zu folgen ursach. Zumahl weil der Ernst Gottes aus  
seinen scharffen Vermahnungen gmugsam zuerschen ist/ wenn  
Er *Psal: XLV. [11.]* schreyet: Höre Tochter/ schaue drauff/ und  
neige deine Ohren. Und *Psal: LXXVIII. [1.]* Höre mein Volk  
mein Geseze/ neiget eure Ohren zu der Rede meines Mundes.  
Also *Mich: VI [1.9.]* Höret doch/was der Herr sagt — Höret  
ihr Stämme was geprediget wird. Und an vielen andern orten  
mehr. Warumb thuts Christus/ daß Er so offte seine Zuhörer  
auffmuntert: Wer Ohren hat zu hören/ der höre; als daß Er  
den Ernst mercken lassen wil/ wie nothwendig es sey zuverneh-  
men was Gott durch seine Diener mit uns redet. Absonder-  
lich müssen Lehrer ihre Ohren Christo und seinem Worte lei-  
hen/ und mit Samuele fertig sein zu hören/der *1. Sam: III [10.]*  
Gott dem Herren entgegen ruffet: Rede Herr/ dein Knecht  
höret. Nicht in dem verstand als sollte man auff Englische und  
Göttliche unmittelbare Offenbahrungen halten; Denn bey  
Mose und den Propheten sol es bleiben *Luc: XVI. [29.]* sondern  
es wird die fleisige Aufficht gutter Lehrer hiermit angedeutet/  
daß sie in ihrem Lehr-Ambt wol achtung geben/was sie vorbrin-

(2.) Aure.

[1] In Ho-  
mil. cit. Ti-  
lesio ávañ.  
Evā. Dnic.  
Sexages. p.  
272. inquit:  
Via Domi-  
ni ad Cor  
dirigitur,  
cum Veri-  
tatis sermo  
humiliter  
auditur.

E 2

gen/

18

" Régi nyomtatványok, Lőcse, evang. :"  
/314.ig.j./

Sym: 13.832/10.

13/5.

63

gen/ob sie es vom H. Geiſt gehört und in der Schrift gefunden.  
Hören ſollen ſie und auff die Kanzel bringen/ nicht was dieſer oder  
der jener irgeiſt/ nicht was ſeine eigne Vernunft gut zu ſein er-  
achtet/nicht was ſein eigen Weib oder eine waſch-hafftige Magd  
plaudert/ nicht was die Gaſſen zeitungen wollen/ nicht was ſeine  
eigne Bewegungen der unziemlichen heüchel-Liebe oder im ge-  
gentheil deß unzeitlichen Eifers und Haſſes mitbringen. Damit  
macht mann Chriſti Wort ſtinkend / und beſteckt es mit Roth/  
wie Lutherus redet. Nach dem Geſetz und Zeügnüß/ werden  
ſie das nicht ſagen/ ſo ſollen ſie die Morgen-röthe nicht haben  
*Eſa: VIII. [20.]* Sie müſſen die Ohren in die Wiebel ſtecken/ da  
der Geiſt Gottes redet/ und wie ſie es empfangen vom H. Herrn/  
alſo ſollen ſie es den Zuhörern geben und mit-theilen *1. Cor: XI.*  
*[23.]* Und was ſie hören vom Wort deß Lebens/ ſollen ſie ver-  
kündigen *1. Job: I. [1.3.]*

(3.) Corde

(3.) im Herzen. Viel haben einen Schein der Weiſſe-  
heit *Col: II. [23.]* oder einen Schein der Gottſeligkeit *2. Tim: III.*  
*[5.]* welche Chriſti Wort bloß im Munde und in den Ohren  
führen/ aber mit dem Herzen ſind ſie der Welt und den fleiſchli-  
chen Lüſten ergeben. Damit iſt es nicht ausgerichtet. Chriſten  
ſollen ſein Hörer und Thäter deß Wortes *Jac: I. [22.]* Den Gott  
mit Ernst fürchten das iſt Weiſheit *Syr: XXI. [13.]* Nicht in der  
Meinung können ſie Thäter ſeyn/ daß ſie von ganzem Herzen  
nach Erfoderung deß Geſetzes alles halten und vollbringen ſol-  
ten; das iſt unſ unmöglich: ſondern es vermag gleichwohl ein  
befehrter Chriſt ſo viel/ daß er krafft deß H. Geiſtes der in unſ  
würcket das wollen und vollbringen *Phil: II. [13.]* das Wort  
Gottes immer alß eine Richtſchnur ſeines Glaubens und Lebens  
vor augen hat / und alles nach dem Geſetz und Zeügnüß richtet  
*Eſa: VIII. [20.]* Chriſti Wort iſt ſeines Herzens Licht und Mor-  
genſtern in tunclder unwiſſenheit *2. Pet: I. [19.]* in Finſternüß  
und Schatten deß Todes/ dadurch die Füſſe auff den rechten  
Weg deß Friedens gerichtet werden *Luc: I. [79.]* Chriſti Wort  
iſt

" Régi nyomtatványok, Lőcse, evang. :"  
/314. ig. j./

iſt ſei  
Gott  
der n  
Pſal:  
ſum d  
Herz  
ben i  
in ſei  
ander  
nen u  
ben i  
Dar  
cher  
groß  
wohl  
geme  
nach  
nem  
und  
pred  
Liebe  
2, Ti  
und t  
ſelbſt  
haben  
Chri  
ſen ge  
H. Sa  
das ed  
ſeiner  
ſchen  
lig/ e

hym: 122-107 2/18  
m. 67

...ffen gefunden.  
...was dieser so  
...gut zu sein er  
...ffige Magd  
...icht was seine  
...oder im ges  
...ngen. Damit  
...es mit Roth/  
...nütz/ werden  
...nicht haben  
...el siecken/ da  
...om Herrn/  
...en 1. Cor: XI.  
...ollen sie ver  
  
...n der Weiß  
...it 2. Tim: III.  
...den Ohren  
...den fleischli  
...Christen  
...Den Gott  
...Nicht in der  
...dem Herzen  
...bringen sol  
...ich wohl ein  
...s der in unß  
...das Wort  
...und Lebens  
...gnütz richtet  
...t und Mor  
...Finsteruß  
...den rechten  
...risti Wort  
...ist

ist seines Herzens freude und Trost Jer: XV [16.] Selig sind die  
Gottes Wort hören und bewahren Luc: XI. [28.] Wohl dem/  
der mit David sagen kan: Mein Herz hält dir für dein Wort  
Psal: XXVII. [8]. Vor andern aber sol ein Lehrer seinen Je-  
sum den er prediget im Herzen tragen/ wie Ignatius, in dessen  
Herze der Name Jesus nach dem tode mit güldenem Buchsta-  
ben ist gefunden worden. Denn er wird nicht nur als ein Christ  
in seinem Glauben betrachtet Habac: II [4.] sondern auch wie er  
andern durch sein Amt zum Glauben behülfflich ist mit vermahn-  
nen und unterrichten und beten/ daß Christus durch den Glau-  
ben in der Herzen der Zuhörer wohnen möchte Eph: III. [17.]  
Darzu denn nicht nur gutter Grund in der Wissenschaft geistli-  
cher Sachen gehöret/ sondern auch die Übung des Glaubens in  
größerer Mas erfordert wird/ daß er in allen Ansechtungen  
wohl bestehe und ausdauren/ und so wohl in dem fall als auch in  
gemeinen leben mit allerhand christlichen Tugenden andern zur  
nachfolge die Fußtapffen weise/ und hierin bezeuge/ daß er in sei-  
nem Herzen nicht den Bauch für einen Gott Phil: III. [19.] ehre  
und wieder seine Lehre handle/ sondern Christi Wort/ was er  
prediget/ selbst halte und ein Fürbild sey im Glauben und in der  
Liebe/ und diese gute beylage bewahre durch den heiligen Geist  
2. Tim: I. [13. 14.] einen gutten Kampff des Glaubens kämpffe  
und das ewige Leben ergreiffe 1. Tim: VI [12.] Sonsten/wo sie  
selbst nicht thun/was sie lehren/ reissen sie ein was sie bauen/ und  
haben doppelte Streiche zugewarten.

Einen Ausbund eines solchen Christen und Lehrers/ der  
Christi Wort gehalten/ und die heilige Weißheit besagter mas-  
sen geübet/ können wir unß vorstellen an dem selig-verschiedenem  
H. Samuel Serpilio, welcher in diesem Leben das beste Theil/  
das eine was unß Noth ist/erwehlet/ Luc: X. [42.] Christum mit  
seinem Wort/ welchen Er bey so mancherley Übungen der Men-  
schen mit hindansetzung alles des/ was seinem Jesu nicht gefäl-  
lig/ einzig hat angelegen seyn lassen/ und were etwas anders noch  
E 3 so

cōf: 2. Tim:  
IV. [7.]

(Applica-  
tio.)

" Régi nyomatványok, Lőcse, evang. :"  
/314.ig.j./

10

syn. 13.832/10

3P

63

syn.

so weise geschäket worden. Er hatte Assaphs gedanken *Psal: LXXIII. [25.]* Wenn ich Dich/~~HERR~~/ nur habe/ so frag ich nichts nach Himmel und Erden/ behalten. Absonderlich was die gewisse Entschliessung bey einem Stande zuverbleiben anlagt/ so hat er die Weltweisheit wiewohl nicht ganz verachtet doch mehrentheils ausgeschlagen/ und einkig auff seine Theosophiam oder auff das Studium Theologicum geleet/ welches die Göttliche Weisheit ist *1. Cor: II [7.]* und zwar dasselbe mit lernen/ lehren und leben getrieben/ wie aus seinem treu-fleißig-geführten Ambt zu sehen ist. Ihr werdet selbstn liebe Leibiker/ kräftige Zeügen seyn können/ wie er Christi Wort im Munde/ und im Herzen redlich gehalten hat/ als einem Christen und Lehrer zustehet und gebühren wil; wie er Ihm das Ambt/ worzu Ihn Gott ordentlich bestellet/ höchst-angelegen hat sein lassen/ wie er sich bearbeitet/ damit auch seine liebe Zuhörer weislich thäten/ und Christi Wort vor allen andern Sachen erwählten/ und in Munde/ Ohren und Herzen unverrucket hielten. Aber was hatte Er für Glück darbey! was gemeiniglich alle andre treue Diener Christi/ die das Wort Christi recht im Munde führen: Zum theil Mangel an seinem Leibe. Denn viel predigen machet den Leib müde *Ecc: XII. [12.]* Zu Magdeburg in der Neustad war ein Prediger M. Jacobus Prætorius, welcher nach der Belagerung das Pfarrambt ohne Mit-gehülffen mit predigen/ beichten/ speisen/ begraben/ tauffen und dergleichen Ambts-verrichtungen/ bestellet/ und zwar also/ daß er sich mit der Stimme sehr gezwungen und ernstlich beweget. Damit that er ihm grossen Schaden. Ob er nun wohl von guten Freunden offte vermahnet worden ist/ er solle sich mäßigen und seiner selbst schonen; so hat er doch gemeiniglich geantwortet: Ich nehme die Erinnerung vor gutt-gemeinet an/ wenn man mir aber die Gaben geben könnte ettwas leiser zu reden/ so wolte Ichs einem zweyfach Danck wissen. Solche Arbeit/ schreibt D. Saccus in der Leich-predigt/ giebt bald Ende/ das heisse bald schicht oder feyer.

feher ab  
ni: t/  
einem  
kräftige  
vieren.  
Bestell  
sie get  
Posau  
nach G  
lichen  
andere  
schauer  
rächet  
ja es g  
gen dr  
gemein  
hat ein  
fiel es  
straffe  
daran  
fall/ w  
fen so  
unber  
hat/ de  
der der  
Gefal  
Herr  
Besch  
Predi  
Ezech  
dich zu  
nen.  
und d

" Régi nyomtatványok, Lőcse, evang. : "  
/314.ig.j./

hym: 1222 117

2/18

mel: 67

bedanken Psal:  
 be/ so frag ich  
 derlich was die  
 ben anlagt/ so  
 berachtet doch  
 Theosophi-  
 et/ welches die  
 asselbe mit ler-  
 reu-fleisig-ge-  
 liebe Leibiger/  
 et im Munde/  
 risten und Leh-  
 Ambe / worzu  
 hat sein lassen/  
 hörer weislich  
 in erwählen/  
 hielten. Aber  
 ich alle andre  
 et im Munde  
 Denn viel pre-  
 Magdeburg in  
 rius, welcher  
 gehülffen mit  
 d dergleichen  
 er sich mit der  
 damit that er  
 ten Freunden  
 d seiner selbst  
 Ich nehme  
 mir aber die  
 Ichs einem  
 D. Saccus in  
 schicht oder  
 feyer,

feyerabend machen. [k] Ach! spöttische Welt-kinder glaubens  
 nicht/ daß einem Prediger mancher Tag saurer ankommet/ als  
 einem Holtz-scheider etliche tage und das einem geistlichen mehr  
 kräfte entgehen in einer Stunde/ als einem Handwerker in  
 vielen. Zum theil aber haben auch treue Lehrer bey redlicher  
 Bestellung ihres Ampts Mangel an frembder Liebe. Wenn  
 sie getrost ruffen/ nicht schonen/ sondern ihre Stimme wie eine  
 Posaune erheben/ und dem Volck ihr überretten verkündigen/  
 nach Gottes befehl Esa: LVIII. [1.] so giebts oft einen wunder-  
 lichen widerschall bey den Zuhörern. Der grollet in Herzen/ ein  
 anderer brummet bey sich selbst/ der dritte schilt vor andern/ und  
 schauet mancher/ der in seinem gewissen gerühret wird/ wie er sich  
 rächen und dem armen Prediger ein Bein unterschlagen möchte/  
 ja es geschicht daß man ihn gar zuverklagen suchet und zuverja-  
 gen dretet. Warumb das! Wegen der Wahrheit? Die zündet  
 gemeiniglich die Hölle an. Veritas odium parit. Die Wahrheit  
 hat eine ungerathene Tochter / die da heisse Haß. Aber wie ge-  
 fiel es Regenten/ wenn die jenigen/ so von ihnen gebührlich ge-  
 strafft werden/ auff sie fluchen und auffrührisch werden solten?  
 daran thäten Unterthanen nicht recht. Regenten thun in dem  
 fall/ was Gott befehlt/ der da haben wil/ daß man das böse straf-  
 fen sol. Also wil er auch daß die Sünden auff der Kanzel nicht  
 unberühret bleiben sollen. Wer lust zu zürnen und zu zanken  
 hat/ der widersetze sich Gott/ es wird Ihm schwer werden wie-  
 der den Stachel lecken Act: IX. [5] Darumb tastet nicht meine  
 Gesalbten an/ und thut meinen Propheten kein leyd/ spricht der  
 Herr Psal. CV. [15] Das ist ein tr:lich Privilegium. Der  
 Befehl ist richtig und zwar zugleich sehr scharff/ den Gott allen  
 Predigern giebt/ wie sie sein Wort im Munde führen sollen:  
 Ezech: I. I. [16.] und XXXIII. [7.] Du Menschen-Kind/ Ich habe  
 dich zum Wächter gesetzt — Du solt sie von meinetwegen war-  
 nen. Wenn ich dem Gottlosen sage/ du solt des Todes sterben/  
 und du warnest Ihn nicht/ und sagest ihm nicht/ damit sich der  
 Gottlo:

[k] Refes-  
 rente Titio  
 in L. T. H.  
 Artic XIII.  
 de Minist.  
 Cap. II. de  
 Offic. Mi-  
 nist p 633  
 n. 30.

" Régi nyomatványok, Lőcse, evang. :"  
 /314. ig. j./



[7] A. 1659  
am tag Bar-  
tholomzi,  
abends  
schlug das  
Wetter ein  
zu Leibitz/  
u. verbran-  
ten 240.  
häuser/ viel  
Vieh und  
gütter/ und  
zwo alte  
Weibs-  
personen.  
[m] Anno  
1659. d. 28.  
Sept. h. 8.  
vespert. in-  
gens Chaf-  
ma visum  
est & Cass.  
usq; obser-  
vatum. Di-  
versis in lo-  
cis diversa  
fuit Appa-  
rentia for-  
ma.  
A. 1661. in  
Martio  
Cometa  
Phospho-  
rum præ-  
cedens.  
[n] Anno  
1660. thät  
der Hagel  
unsäglichen  
Schaden  
u. zerschlug  
fast auff 7.  
hatterten  
viel getreid

Gottlose für seinem gottlosen Wesen hätte / auff daß er lebendig bleibe / so wird der Gottlose umb seiner Sünde willen sterben / aber sein Bluth wil ich von deiner Hand fordern. Wo du aber den Gottlosen warnest / und er sich nicht bekehret von seinem gottlosen Wesen und Wege / so wird er umb seiner Sünde willen sterben / aber du hast deine Seele errettet. Nachdenckliche worte sinds / aus welchen zur gnüge zu sehen / wie schädlich es ist / wenn man Straff-predigten unterlässet. Schädlich den Lehrern selbst / weil sie verwahrloset Bluth auff ihre Seele bürden. Welches Zuhörer nicht begehren solten. Und sie weren Narren / daß sie andern zugefallen mit in die Hölle fahren wolten. Absit. Besser sie bemühen sich die anvertrauten Seelen und sich selbst selig zu machen 1. Tim: VI. [16.] wollen andere nicht mit in Himmel / so wollen sie doch allein / stehn sie gleich etwas wiederwertiges darbey aus. Schädlich den Zuhörern; Denn wenn sie Gottes Stimme nicht gerne durch den Mund seiner Diener hören / da er seinem Gnaden-Donner krafft wil geben Psal: LXVIII. [34] so müssen sie die Stimme Gottes hören / die auff den Wassern gehet / wenn Gott der Ehren donnert / die Stimme / die mit Nacht gehet / die da Cedern zubricht / die da häuet wie Feuerflammen Psal: XXIX. [3. 4. 5. 7] [1] Wenn sie nicht wollen / daß Gott auff der Kanzel reden sol / so redet er in der lufft [m] Wenn sie nicht wollen / daß Gott mit Zungen reden sol / so redet er mit Steinen. [n] Was solte noch für Straffe nach der zeitlichen folgen? wenn Gott eins mit ihnen reden solte in seinem Zorn / und in seinem Grimm sie erschrecken Psal: II [5] in seinem Zorn / der ein verzehrend Feuer ist Deut: IV [24] und welcher brennet biß in die unterste Hölle Deut: XXXII. [22.] dafür unß alle Gott in Gnaden behütete. Darumb lasse man den Mundbothen und Gesandten Gottes ihr Werck / welche mit Paulo 1. Theff: II. [4] sich erklähren: Wie wir von Gott bewähret sind / daß unß das Evangelium vertrauet ist zu predigen / also reden wir / nicht als wolten wir den Menschen gefallen / sondern Gott / der unser Herrk prüfet.

" Régi nyomtatványok, Lőcse, evang. : "  
/314. ig. j. /

fet. S  
Erker  
euch v  
lieber  
Theff  
chet  
da Ne  
thun  
[17.]  
tes ge  
Glaw

hand

Die V  
sie ih  
dem /  
Kro  
kröhr  
men  
ger in  
bet m  
rach  
Jesu  
gläub  
Kro

Dadu  
keit u

hym: 13. 232 107  
hym: 67

fet. Denn wir nie mit Schmeichelworten sind umbgegangen. Erkennet doch/ lieben Leute/ erkennet/ die an Euch arbeiten und euch vorstehen im Herrn und Euch vermahnen/ habt sie desto lieber umb ihres Wercks willen und seid friedsam mit ihnen 1. *Theff: V. [12.]* Lasset Euch weisen von weisen Lehrern. Gehorchet Ihnen und folget/ denn sie wachen über eure Seele/ als die da Rechen schaffe dafür geben müssen/ auff daß sie das mit freuden thun und nicht mit seuffzen/ denn das ist euch nicht gutt *Ebr: XIII. [17.]* Gedencket auch an eure Lehrer/ die euch das Wort Gottes gesagt haben/ welcher Ende schauet an und folget ihrem Glauben nach [v. 7.]

#### Vom Andern

handeln die nachgehenden worte:

der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

Die Weisheit preiset sich selbst *Syr: XXIV. [1.] [0]* Doch lässe sie ihre Liebhaber nicht vergeblich arbeiten. Sie giebt das Leben dem /-der sie hat *Eccl: VII. [13.]* sie ist Ehre und eine schöne Krone *Syr: I. [10. 21.]* sie hilfft aus mit Ehren [v. 23.] sie tröhnet mit Freude und Wonne/ und begabt mit ewigem Namen *Syr: XV. [7.]* Was nun der selig-verstorbene H. Prediger in seinen Wahl-Spruch Ihr für eine Würckung zuschreibet mit den wörtlein coronat sie tröhnet/ welches mit den Sprach überein stimmt/ das heisset Christus den Tod nicht sehen. Jesus beym Johanne fasset beydes zusammen/ wenn er alle gläubige und beständige Christen verträset auff die Lebens-Krone *Apoc: II. [10.]*

*largum Pretium sibi — Nil opis externa cupiens — — Divitiis animosa suis — Sic Sapientia S. in se lætatur, & sibi met suum Præmium est. Attramen coronat Cultores Vid. Celeb. Sperling. in Axiomat. Phys. ad Proœmium Axiom. IX.*

Dadurch nichts anders angedeutet wird/ als die grosse Herrlichkeit und Ehre/ zu welcher alle im Glauben beständige nach ausgestan:

An orten/ wie berichte eintömen/ sol man has gel-steine funden haben/wie die Salzbanck/an orten/wie Gänse eyer/ die meistē/wie wältsche Nüsse/ davon gresse hauffē sich gesammelt haben. 2c.

(II.) Sapiētia S. præmiū & Stipendium. (Explicatio.) [0] Scientia & Sapiētia in Philosophicis sibi met sufficit nec tanto pere laborat, ut Practicæ Disciplinæ, pro Effectu. Claudian⁹ de virtute: Ipsa quidē

13.832/10  
34  
63  
ut Victrix. gestandenem und überwundenem zeitlichem Tode sollen befördert werden. Weil nun zweierley Tod ist/ als wollen wir auch zweierley Siegs, Krohnen besehen:

(I.) Mortis  
modernæ.

(I.) Die Siegs, Krohn über den zeitlichen Tod.

Ob wol der H. Christus hier eigentlich vom ewigen Tod redet/ so erkläret er sich doch anderwärts/ sonderlich *Joh: V. [25.]* daß die Glaubigen auch den zeitlichen überwinden sollen/ welches Er vom Tod zum leben hindurch dringen heisset. Wir können von diesem Sieg wohl sagen/ daß man den zeitlichen Tod nicht sieht. Nicht in dem verstand/ als solle man gar niemahls sterben. Denn wo ist jemand der da lebet/ und den Tod nicht sehe? *Psal: LXXXIX. [49.]* Welches allen eine Erinnerung des falles Adams sein soll/ der des Nequams Nequaquam gar zu viel getrauet und gemeinet hat/ er würde mit nichten des Todes sterben/ da es doch des Lügners von Anfang *Joh: VIII. [44.]* erstes betrügliches kunststück war/ *quia, ecce! omnes morimur*, weil wir alle sterben/ wie Bernhardus über das *Gen: III. [4.]* redet. Dieses Elend ist zu beweinen/ daß der Tod wie ein Wolff so wohl das gezeichnete als ungezeichnete Schaf frisset. Fromme und böse/ glaubige und ungläubige müssen der Sünden Sold empfangen *Rom: VI. [23.]* und so wohl allerhand trübsal und vorbothen des Todes *2. Cor: I. [10.] XI. [23.] 1. Cor: XV. [31.]* als auch die Trennung des Leibes und der Seelen selbst erfahren, *Rom: V. [12.]* Einen Spiegel solches jammers stellet uns absonderlich der jetzige angehende Frühling vor augen/ da bey Eröffnung des Erdbodens die Würmer heraus zu den Menschen/ und die Menschen hienein zu den Würmern kriechen. Und wird das Sprichwort der gottseligen Alten wahr: Auff den Werken/ wolln wir sterben/ wo nicht im April/ geschichts doch wenn Gott wil. Es heben sich mancherlei Kranckheiten bey alten und jungen; die kleinen Kinder fallen an den Pocken/ starcke erwachsene an giftigen Febern dahin; es betrifft weltliche und geistliche. Wo es einen Christen nothwendig ist sich allezeit mit dem Tode bekant zu machen/ vielmehr bey dergleichen

" Régi nyomtatványok, Lőcse, evang. :"  
/314. ig. j./

dergle  
schlage  
[1.] u  
umb/w  
werden  
ten we  
dencke  
das de  
seyrn u  
Juden  
der Pa  
wahr/  
ettlich  
ist; wa  
besteh  
de/ des  
fie ung  
wird  
als we  
schen  
diese  
met/  
[14]  
und st  
ihm ge  
blick l  
gedien  
hette  
gestür  
schade  
hette/  
sagt:  
ger au

hym: 13. 232 107 2/18

hym: 67

de sollen beför  
wollen wir auch  
ben Tod.  
gen Tod redet/  
h: V. [25.] daß  
en/ welches Er  
Dir können von  
Tod nicht sihet.  
s sterben. Deß  
Psal: LXXXIX.  
Adams sein solt  
trauet und ges  
ten/ da es doch  
üglichen Kunst  
le sterben/ wie  
es Elend ist zu  
gezeichnete als  
ubige und un  
Rom: VI. [23.]  
Todes 2. Cor: I.  
nung des Letz  
Einen Spies  
ge angehende  
ens die Wärr  
hienein zu den  
er gottseligen  
/ wo nicht im  
sich mancher  
Kinder fallen  
rn dahin; es  
ten nothwend  
vielmehr bey  
derglei

dergleichen vorfallenden Begehnüssen/ welche nicht in Wind zu  
schlagen sind. Sonsten wird die Klage gelten/ welche Esa: LVII.  
[1.] über die sicheren Welt-kinder führet: Der Gerechte kommt  
umb/ und niemand ist/ der es zu herken nehme/ und heilige Leute  
werden aufgerafft und niemand achtet drauff. Denn die Gerech-  
ten werden weg-gerafft für dem Unglück. Nun möchte jemand  
denken: Wenn ja alle Menschen sterben müssen/ wie heisst denn  
das den zeitlichen Tod nicht sehen? was hilft es denn/ weise  
seyn und Christi Wort halten? Eben das war es/ was die  
Juden Christo vorhielten und die Exempel des Abrahams und  
der Propheten anzogen/ die gestorben sind. Aber es bleibt doch  
wahr/ glaubige Christen sehen den zeitlichen Tod nicht / was  
ettliche umbstände betrifft: (1.) Wie bald Er wil. Der Tod  
ist zwar kein selbständig Wesen/ sondern ein zufälliges ding/ und  
bestehet/ wie bekant/ inder Scheidung der zweyen gutten Freün-  
de/ des Leibes und der Seele/ welche darzu geschaffen waren/ daß  
sie ungetrennet bey einander verbleiben solten. Unterdessen  
wird der Tod mit Worten oder Mahlwercken so vorgestellt/  
als were er ettwas selbst-ständiges und widersehe sich dem Men-  
schen wie ein grausamer Feind 1. Cor: XV. [26.] Ob nun wohl  
diese Trennung an sich selbst ursprünglich von Gott nicht kom-  
met/ sondern vom Teüfel / der des Todes gewalt hatte Ebr: II.  
[14.] jedoch richtet Er die zeit derselben nach seinem Willen/  
und stelle es nicht dem willen des Teüfels anheim. Wenn es an  
ihm gelegen were/ so lies er gottselige Herken nicht einen augen-  
blick leben/ damit ja weder Gott noch dem Nächsten durch sie  
gedienet würde. Er ersauffte uns im ersten Bade. Wie gerne  
hette er den H. Christum von den Zinnen des Tempels herunter  
gestürzet Matth: IV. [6.] Wie fleißig war er dem frommen Hiob  
schaden zu thun/ so gar daß er ihm mit lust den Hals gebrochen  
hette / aber Gott bindet ihm die Hände / wenn er Job: II. [6.]  
sagt: schone seines Lebens. Daß daher der geduldige Creuß-trä-  
ger aus Erfahrung wohl sagen kunte / der Mensch habe seine

Non senti-  
unt Mortē

(1.) pp diā  
vinā Præ-  
ordinatio-  
nem

" Régi nyomatványok, Lőcse, evang. :"  
/314. ig. j./

13.532/10.  
3f

(von Gott) bestimmte Zeit/ die Zahl seiner Monate siehe bey Ihm/ und Er habe Ihm ein Ziel gesetzt. Wenn demnach ein gottseliger Christ nicht darff aus furcht des Todes in seinem leben ein Knecht seyn *Ebr: II. [15.]* sondern denckt an Gott und unterwirfft sich seinem Willen/ der nichts böses wollen kan/ so sieht er nicht einmahl den Tod selbst/ vielmehr betrachtet er nur die gnädige Anordnung Gottes/ ohne dessen Willen unß kein Haar vom Haupte fällt *Matth: X. [30.]* und spricht: Wenn Gott wil/ ist mein Ziel. Und aus dem christl: Kirchen-gesang:

Ich hab mein Sach GOTT heimgestellt  
Er machs mit mir wie's Ihm gefälle  
Sol ich allhier noch länger lebn  
nicht wiederstrebn/  
sein'm Willen thu ich mich ergebn.  
Mein Zeit und Stund ist/ wenn GOTT wil/  
ich schreib Ihm nicht für Maß und Ziel zc.

[p] Titius  
in L. T. H.  
Art. XXXI.  
Cap. III.  
de Timore  
Mortis p.  
1580. n. 13  
(2.) pp ju-  
cundam  
Transmu-  
tationem.

Wenn wir nur stets bereit sein/ so sol unß Gottes wille nie unges-  
legen vorkommen/ wie jenem Bauer/ welcher/ als er in der Ernda-  
te zeit gefährlich krank lag/ sol gesagt haben: Es könnte mir  
der Tod nie ungelegener kommen / als eben jeso/ da ich so viel zu  
thun habe. [p] Es fühlen auch fromme Christen den Tod nicht.  
(2.) Wie scharff Er wil. Was Christus in unserem Spruch  
heißt sehen / das heißen die Juden schmecken. *v. 52.* Dadurch  
angedeutet wird grosse hertzens angst/furcht und schrecken. Zwar  
auch bey den frommen findet sich leibliche furcht / weil der Tod  
der Natur an sich selbst zu wieder/ und von dem weisen Aristote-  
le φοβερότερον φοβερότων unter den erschrecklichen dingen das  
allererschrecklichste genennet wird. Es findet sich auch oftmahls  
bey ihnen innerliche Angst und geistliche Anfechtung; aber Gott  
lässet sie über vermögen nicht versuchet werden *1. Cor: X. [13.]*  
Auff dessen treu wissen sie sich im Tode zu verlassen / dessen sie im  
Leben genossen haben. Gottlose ver-zweifeln im Tode und fahren  
ohne Trost dahin/ mit Cicerone sprechende: Egotentatis  
meis

" Régi nyomatványok, Lócse, evang. :"  
/314. ig. j./

hym: 13. 232 107 2/18

Index 64

Monathe siehe bey  
Benn demnach ein  
des in seinem les  
acht an Gott und  
ses wollen kan/ so  
betrachtet er nur  
Willen unß kein  
spricht: Wenn  
Kirchen-gesang:  
elle

Es wil/  
el 28.  
es wille nie unges  
ser in der Ernde  
Es könnte mir  
da ich so viel zu  
den Tod nicht.  
nserem Spruch  
1. 52. Dadurch  
schrecken. Zwar  
t/ weil der Tod  
a weisen Aristo-  
schen dingen das  
h auch oftmahls  
ung; aber Gott  
1. Cor: X. [13.]  
n/ dessen sie im  
ode und fahren  
Ego tentatis  
meis

meis omnibus nihil inveni, in quo acquiescam, ich ver-  
suchs auff allen seiten/ und finde keine Ruhe noch Befriedigung.  
Das heist hernach dem Tod geschmeckt/wie Latomus und Spira  
erfahren. Da hilffts nicht/ wenn gleich die Türcken vor ihrem  
Ende mit Macht starck getrancke trincken/ und in der füllerey  
zu ihrem Heerführer fahren. [9] Nichts hilffts/ wenn man  
schon mit dem Eisenfresser Agag einen Soldatischen Muth fass-  
sen 1. Sam: XV. [32.] und mit Drommeln/ Trommeten/ Car-  
taunen und dergleichen ihm zu Grabe läuten lassen wolte. Es  
kommt ihnen doch sauer an/ wo es nicht selig geschicht. Ein an-  
ders aber ist/ wer Christi Wort in seinem Herzen hält/ der kan  
alle Bitterkeit des sterbens ausschlagen/ Anfechtungen und  
Schmerzen überwinden/ alles vor einem dienst zum besten Rom:  
VII. [28.] und vor einem Gewin achten Phil: I. [21.] Daher  
kommt/ daß man bey manchen sterbenden solche freude siehet/  
die sie mit artigen geberden und schönen worten zuerkennen ge-  
ben/ und endlich ausleschen wie ein Licht. Wie jenes Schülers  
lein zu seinem Schulmeister gesagt: Was sol ich mich für dem  
Grab entsetzen/ der Himmel ist in Grabe. Vnd ein anderer  
Knabe gegen seinem Vater sich erkläret hat: Lieber Vater/  
warumb sol ich mich für dem Tod fürchten? hab ich doch am  
Sontag den Spruch in der Schulen gelernet: Warlich war-  
lich/ ich sage euch/ so jemand mein Wort wird halten/ der wird  
den Tod nicht sehen ewiglich/ wie Herberger in seinen Trauer-  
binden erzehlet [7] Der fromme Steffellius, nach dem berichte  
D. Selnecceri entschlief mit lachendem Munde. Ein Wund-  
arzt zu Nürnberg/ da er begunte zu sterben/ sagte: Ey/ Ey/ ist  
der Tod so ein schlecht ding/ so wil ich gerne zu meinem Herren  
Christo ziehen: ja ich ziehe schon/ ich ziehe dahin/ und verschied  
sehr sanfft in dem Augenblick. [5] Da wirds wahr/ was Prov.  
XIV. [32.] siehet: Der Gerechte ist mitten im Tode getrost.  
Die Heiden haben einen äußerlich stillen Tod/ der ohne vielen  
Schmerzen ableüft/ für das beste in der Welt gehalten/ wie von

[9] Becker  
in Orat.  
Extempo.  
Part. II. C.  
VII. Qu.  
II. p. 338.  
ex Drexel.  
Prodr. c. 3.  
refert de  
Georgio  
Duce quod  
cum à Fra-  
tre Eduar-  
do IV. An-  
glia Rege  
ob Suspici-  
onem affe-  
ctati Regni  
juberetur  
mori, data  
sit ei Optio  
Mortis. Il-  
le v. svavif-  
simam se e-  
ligere Mor-  
tem putans  
labrū Vino  
Malvatico  
impleri  
præcepit,  
in quod se  
collocans  
sensim dul-  
cissimū Li-  
quorē sor-  
bendo se  
submersit.  
[7] Part.  
II. Conc.  
IX. p. 168.  
169.  
[5] Titius  
in L. T. H.  
Art. XXXI.  
de Morte  
Cap. VI.  
P. 1657.  
n. 51.

" Régi nyomtatványok, Lőcse, evang. : "  
/314.ig.j./

13.832/70

hym: 13

Cleobé und Bitone; welche nach dem sie ihre Mutter in man-  
 gel der Pferde selbst in die Kirche geführet und dafür mit dem  
 Wundsch des allerbesten in der Welt / was die Götter wiesten/  
 sind bewürdiget und die folgende Nacht tod gefunden worden/  
 geurtheilet ward; [1] Augustus hat bey anschauung eines sanfts  
 verschiedenen umb gleiche *ευδαιμονίαν* gebethen; Vielmehr sollen  
 wir Christen dieses mit Ferdinando III, höchst-löbl. und Christa  
 mildester Gedächtnuß thun / welcher als er befragt ward / was er  
 für seinem größten Schatz hielte / sol gesagt haben: Bonum ex  
 hac vitâ exitum, einen gutten Abschied aus dieser Welt. [2]  
 Selig ist freilich der / welcher erfährt / daß sterben / schlaffen ge-  
 hen heißt / da man ohne sorgen ruhet / und dem Tod nicht schme-  
 cket. Hierumb sollen wir seuffzen:

[1] Titius  
cit. p. 1617.  
n. 39.

[2] Titius  
cit. p. 1637.  
n. 1.

Kan's sein so gieb durch deine Hand  
 mir ein vernunftig Ende /  
 Daß ich mein Seel fein mit verstand  
 befehl in deine Hände /  
 und so im Glauben sanft und froh  
 auff meinem Bettlein oder Stroh  
 aus diesem Elend fahre.

(3.) pp læ-  
tam Revo-  
cationem.

Es sehen aber fromme Christen den zeitlichen Tod nicht.  
 (3.) Wie lang Er wil. Witten im Tode werden die Heiligen  
 für Gott werth gehalten *Psal: CXVI [15.]* Aber noch werther in  
 der Auferstehung da sie Christi verklärtem Leibe ähnlich werde  
 sollen *Phil: III. [21.]* Leib und Seel bleibt nicht ewig geschieden.  
 Am jüngsten Tag werden wir recht durchdringen *Joh: V. [25.]*  
 Ob wohl auch die Gottlosen nicht in der Erde bleiben / son-  
 dern auferstehen sollen / so wird es doch zur verdammuß gesche-  
 hen / da der Tod erst recht angehen wird / wie bald wird zu vera-  
 nehmen sein; aber wir werden auferwecket werden zum Leben  
*Dan: XII. [2.] Joh: V. [39, 40, 54.]* Krafft der Auferstehung  
 Christi *Joh: XI. [25.]* wenn es abermahl an dem Teuffel gelegen  
 wäre / so würde er viel lieber es sehen / daß der glaubigen getrennte  
 Seel

Seel un-  
 nigsten d-  
 ret werd  
 Marter-  
 welchen b-  
 en sollen  
 ret und i-  
 Drumb  
 Walfisch  
 len herna  
 Haut un-  
 Jhn mit  
 ben einen  
 Vnd als  
 gehalten  
 (II,  
 Ewiglic  
 habern/  
 genennet  
 Da die v-  
 begehren  
 [6.] So  
 Eph: II. [  
 den sind  
 [12.] so  
 fahren/e  
 Auserwe  
 hen wird  
 Tod meh  
 ge Leben  
 gesehen/  
 beritet h  
 GOTT d

" Régi nyomatványok, Lőcse, evang. :"  
/314. ig. j./

hym: 13. 232. 107

2/18

Seel und Leib entweder gar vernichtet würden / oder zum wenigsten der Leib in der Erden Erde bleiben und niemahls verkläret werden möchte; aber **GOTT** hat den seinigen nach ihrer Marter-woche einen Ostertag bestellt / da Leib und Seel / nach welchen beiden theilen sie viel ausgestandē / sich herzlich erfreuen sollen / und erfahren / daß Christus dem Tod ein Loch gebohret und ihm eine Gifft worden ist durch seinen Tod *Os: XII. [14.]* Drum kan uns der Tod nicht jüner im Bauch behalten / wie der Walfisch den Jonam von sich geben mußte *Jon: II. [17.]* wir sollen hernach aus der Erden aufgeweckt und mit dieser unserer Haut umgeben werden / in unserem fleische **GOTT** sehen und Ihn mit diesen Augen unß schauen *Job. XIX [15.]* denn wir haben einen **HERRN** der vom Tode erretten kan *Pf: LXVII. [21]* Und als denn sollen alle weise Christen / die ihres Erlösers Wort gehalten haben / empfangen.

(II.) Die Sieg's Krohn über den ewigen Tod.

Ewiglich sagt Christus; verspricht hiermit seines Wort's liebhabern / daß sie der höllischen verdammniß entgehen sollen / welche genennet wird der andere Tod *Apoc: II. [11.] XXI. [8.] XX. [14]* Da die verdammten werden den Tod suchen und nicht finden / begehren zu sterben und der Tod wird von ihnen fliehen *Apoc: IX. [6.]* So der Sünden-tod / darin ungläubige in der Welt / liegen *Eph: II. [1.] Col: II [13.]* schrecklich / weil sie von **GOTT** geschieden sind *Es: LIX. [2.]* und **GOTT** von ihnen gewiechen ist *Os: IX. [12.]* so ist's noch viel schrecklicher nur zu hören / geschweige zu erfahren / ewig von **GOTT** geschieden sein. Diesem Tod sollen die Auserwehltten nicht sehen / sondern da leben; wo man **GOTT** sehen wird von Angesicht zu Angesicht *1. Cor: XIII. [12.]* wo kein Tod mehr sein wird *Apoc: XXI. [4.]* Kurz: Wir können dasselbige Leben nicht beschreiben / weil es kein Ohr gehöret / kein Aug gesehen / und nie in keines Menschen Herz kömten ist / was **GOTT** bereitet hat denen / die Ihn lieben *1. Cor: II. [9.]* Jetzt thut unß **GOTT** der **HERR** kunt den Weg zu demselbigen Leben / da  
Fremd

II. Mortis  
atternz.

conf. Of.  
X. 8.

ter in man  
für mit dem  
ter wisten/  
den worden/  
eines sanfts  
mehr sollen  
und Christa  
ard / was er  
Bonum ex  
Welt. [u]  
schaffen ge  
nicht schme

nicht.  
ie Heiligen  
werther in  
nlich werde  
geschieden.  
ob. V. [25.]  
leiben / son  
niß gesche  
ird zu vera  
zum Leben  
ferstehung  
fel gelegen  
getrennte  
Seel



(Applica  
tio.)

Freude die fülle und liebliches Wesen ist zur Rechten Gottes ewiglich *Psal: XVI. [12.]* Wir hoffen es aber zu erfahren/ was unser selig-verstorbener Samuel Serpilius nunmehr erfähret. Er lebet/ ob er gleich gestorben ist / — und stirbt nimmermehr *Job: XI. [25. 26.]* In diesem Leben / da er unter das königliche Priesterthumb gehört hat *Apoc: I. [6.]* hatte Jhn Gott auch gekröhnet mit Gnade und Barmherzigkeit *Psal: CIII. [4.]* mit sonderbahren Gaben und gütern des Leibes und Gemüttes/wie Er sonst das Jahr mit seinem Gutt kröhnet *Psal: LXV. [12.]* Den was Gott uns hier guttes thut/das ist seiner Gaben kröhn.

Nil Deus in Nobis præter sua Dona coronat.

Da wir zwar von Herzen gewünschet/ daß er dieselben länger zur Ehre seines Erlösers Christi und zur Wohlfarth oder Beförderung seines Nächsten hette anwenden können: Wolte Gott er stünde noch an diesem Ort/ und verrichtete sein Amt/ was er zuverwalten hatte. Aber ach! der Wunsch ist zu langsam und geschicht vergeblich. Er selbst begehrets nicht. Jenes Leben lässe sich mit diesem nicht vertauschen. Was ist die Ehre weltlicher Könige? Was die dreifache Kröhne Erici des Herzogs in Pommern / welcher von der Königin Margarita zum Sohn und Erben der Königreiche Dennemarck/Schweden und Norwegen ist angenommen worden? Was gelten die dreyerlei Kröhnen eines Römischen Kayfers/eine eiserne/silberne und goldene/ welche Jhm von rechtswegen gebühren. Viel lassen sich begnügen/daß sie eine vergängliche Kröhne empfangen/wir aber mit unserm seligen Serpilio und allen Auserwehlten eine unvergängliche *1. Cor: IX [25.]* Kröhn der Ehren *1. Pet: V. [4.]* Kröhn der Herrlichkeit *2. Tim: IV. [8.]* Kröhn des Lebens *Apoc: II. [10.]* Omne trinum perfectum. Die H. Drey-Einigheit wird uns drey- ja viel-fältig erfreuen. Und das alles krafft des leidens Christi/ der mit einer dornen Kröhn ist gekröhnt worden. So tröstet Euch nun mit diesen Worten untereinander *1. Thess: IV.* Was solte wohl für ein besserer Trost für betrübt hinterlassene können

" Régi nyomatványok, Lőcse, evang. :"  
/314. ig. j./

können  
und er  
ben ist  
merda  
ist unse  
Leben z  
Denn r  
[11.]  
noch ge  
In dem  
glauben  
Freude  
verlohr  
sehr be  
Glaube  
hat un  
Geist d  
Lasse un  
was dro  
ihre Ki  
Christe  
Ordnun  
himmlis  
man es

D  
Herr Sa  
Schwie  
gern un  
Sarck z

hym: 13.832 107

3/18

117

echten Gottes  
erfahren/ was  
mehr erfährt.  
nimmermehr  
das königliche  
hn Gott auch  
CIII. [4.] mit  
Gemüttes/wie  
Cal: LXV. [12.]  
Gaben frohn,  
oronat,  
ieselben länger  
farth oder Bes  
nen; Wolte  
ete sein Ambr/  
dsch ist zu lang  
nicht. Jenes  
as ist die Ehre  
Erici des Her  
argarita zum  
Schweden und  
en die dreyerlei  
berne und göl:  
Viel lassen sich  
ngen/wir aber  
ten eine unver  
V. [4.] Krohn  
Apoc: II. [10.]  
igkeit wird unß  
ffe des leidens  
worden. So  
1. Theff: IV.  
e hinterlassene  
können

können gesagt werden/ als daß die unsrigen einen solchen guten  
und erwünschten Wechsel gethan haben! Umb dieß unser Le-  
ben ist ein elend jämmerlich ding von Mutterleibe an/ da ist im-  
merdar Sorge/Furcht/ und endlich der Tod *Syr: XL. [1.2.]* Es  
ist unser leben ein tägliches sterben *1. Cor: XV. [31.]* gegen jenem  
Leben zu nennen/ ein stäte Quahl/ nach Augustini Ausspruch/  
Denn wenns köstlich gewesen/ so ist's Müß und Arbeit *Pfal: XC.  
[11.]* Aber dort wischt Gott alle Thränen ab/ und ist kein leid  
noch geschrey/noch Schmerzen mehr zubeforgen *Apoc: XXI. [4.]*  
In dem wir nun nicht nur wissen/daß die lieben unsrigen/so sie in  
glauben gestorben/ gewiß da sind/ sondern auch wir derselben  
Frewde theilhaftig zu werden verhoffen/ und alle/ die wir hier  
verlohren geschäkt/antreffen werden/ warumb solten wir unß zu  
sehr betrüben/und nicht vielmehr mit Gotteswillen und starcker  
Glaubenshoffnung zu Ihm befriedigen und stillen? **GOTT**  
hat unß zum Leben geschaffen/ Christus darzu erlöset/ der H.  
Geist darumb geheiligt/ daß wir ein ewiges Leben glauben;  
Lasset unß demnach alle dahin gedencken/ und trachten nach dem/  
was droben ist *Col: III. [1.2.]* da ein Eh-gatt den andern/Eltern  
ihre Kinder/ Geschwister/Schwäger/ Verwandte die Ihrigen/  
Christen ihre Mit-erben und Auserwehltten antreffen in schöner  
Ordnung anschauen und mit Ihnen der höchsten Frewde im  
himmlischen Leben genießten werden/ und besser erfahren/ als  
man es erklären kan/ was es sey:

So jemand mein Wort wird halten/  
Der wird den Tod nicht sehen ewiglich!

Dahin zukommen winckt gleichsam der selig-verschiedene  
Herr Samuel Serpilius seiner liebsten Eh-frauen/ Fr. Mutter/  
Schwieger-Eltern/ Brüdern/ Schwestern/ Vätern/ Schwä-  
gern und allen guten Freunden/ und rufft unß allen aus dem  
Sarcz zum Valet zu:

Gesegn' Euch **GOTT** der Herrre/  
Ihr vielgeliebten mein/

E

Trau

32

" Régi nyomtatványok, Lőcse, evang. :"  
/314.ig.j./

Sym: 13.832/10

Trauret nicht allzufehr!  
über den Abschied mein/  
Beständig bleibe im Glauben!  
Wir werd'n in kurzer Zeit/  
einander wieder schauen/  
dort in der Ewigkeit.  
Amen!

PERSONALIA

Psal: CXII. 2.

Das Geschlecht der Frommen wird gesegnet sein.

Der selige D. Wilhelm Lyser/ weitberühmter, gewesener Wittenberga  
gischer Professor rühmt in seinem Trifolio vera Religionis V. T. Ada-  
miticz, Abrahamiticz, Israeliticz in der Dedication oder Inschrift/ die  
Academische Freundschaft und sonderbare Liebe der beyden höcher-  
leuchteten Kirchen-Lehrer Basilii M. und Gregorii, welche nicht nur zu  
Athen miteinander studiret/ sondern auch hernach in ihren Aemtern  
die Treu beständig gehalten und gegen einander so wohl mündlich als  
schriftlich erkläret haben. Endlich aber geschichts/ daß Gregorius  
dem Basilio eine Leichpredig/ wiewohl mit Schmerzen/ doch zum kräf-  
tigen Zeugniß seiner beständigen Liebe halten mußte. Ob nun wohl  
Ich mit dem selig-verstorbenen H. Samuele Serpilio diesen tapfferen  
Männern an der Kunst und Ansehen gar nicht gleich gehe; doch könnte  
ichs wagen/ uns beide jenen beiden an der grossen Genossenschaft und  
Liebe nicht gar ungleich zuhalten/ die wir nicht nur auf der hohen Schu-  
le zusammen getragen/ sondern auch in unserm lieben Vaterlande be-  
ständig gepflogen/ daß ich sie Ihm nunmehr mit dieser Leichpredigt  
mit ins Grab nachschicke; So zwar/ daß Ich mich seiner allezeit er-  
innern werde/ wer er gewesen und was er gethan habe. Liebe Zuhö-  
rer/ erinnert Euch zum beschluß der Leichen mit mir/ und betrachtet

(1.) Den Anfang seines Lebens. Geboren ist Er A. O. S.  
1630. d. 15. Septembr. (war der 16. Sonntag Trinit.) um halb 4 uhr  
des morgens in der Königlichen Frey Stadt Bayersmarck auff dem  
Pfarrhose. Sein H. Vater Sel. Ged. war der weiland Wohl. Ehr-  
würdig

" Régi nyomtatványok, Lőcse, evang. :"  
/314.ig.j./

Woh  
wef  
Frey  
Ach  
See  
Sei  
gen  
Nal  
Rid  
Elt  
heili  
ster  
GE  
[28  
ten  
furd  
Ma  
Sch  
den.  
gele  
che  
en  
sen/  
Epp  
zeit  
war  
tiget  
Linn  
Prakt  
gaisic  
Excel  
geha  
gelese  
nen  
glück  
Exerc  
serst

hym: 13. 272 177  
2/18  
hym: 44

würdige/ Achhab... Wohl-gelehrte H. JOHANNES SERPILTIUS, ge-  
wessener treu, wachsam:er Seelen,forger und Pfarrherr der Königlichen  
frey Stadt Käysersmarckt; ein Sohn des wailand Wohl-Ehrwürdt  
Achth; und Wohl-gelehrten H. Joh. Serpilli gewesenem treu-fleißigen  
Seelen,forgers und Pfarrherrns dieser christlichen Gemeyne in Leibitz.  
Seine liebe Fr. Mutter ist die gegenwertige hochbetrübt: Ehr- und Tu-  
gendreiche Frau EVA, eine Tochter des wailand Edlen/ Ehrenvesten/  
Nahmhafften und Wohl-Weisen H. Michaëlis Frey/ gewesenem H.  
Richters in Käysersmarckt. Es haben aber seine liebe jetzterwehnte  
Eltern nach der leiblich: Geburth Jhn alsbald zur Wiedergeburt der  
heiligen Tauffe befördert/ da er mit dem Nahmen SAMUEL in das Regi-  
ster der Kinder Gottes ist auffgezeichnet/ und als ein erbethener von  
GOTT/ GOTT dem H:ERN hinwiewumb übergeben worden 1. Sam; 1.  
[28.] wie ferner zu sehen wenn man anmercket

(2.) den fortgang seines lebens. In seiner Auferziehung hat-  
ten seine liebe Eltern lust und mühe/ freude und leid/ hoffnung und  
furcht/ wie gemeinlich ja allezeit geschicht. A. 1632. hatte er die  
Masern/ A. 1633. die Blattern. Bey gesunden tagen ist er fleißig zur  
Schule und sonst allzeit zum bethen und zur Gottseligkeit gehalten wor-  
den. Nachdem er einheimisch einen ziemlichen grund in Grammaticis  
geleget/ ward er in die frembde geschicket. Nam also die ungrische Spra-  
che zu lernen A. 1642. nach Patha. A. 1643. nach Epperies den freys-  
en Künsten süglicher obzuliegen; A. 1644. ist allda die Pest eingeris-  
sen/ weswegen er nach hause gefodert ward. A. 1648. abermahl nach  
Epperies verschicket/ da er sub Disciplina Cl. Dn. M. Joh. Buringeri die  
zeit bis A. 1650. zugebracht und wohl angeleget hatte. A. 1651.  
ward er nach Wittenberg auff die Welt-bekante hohe Schule abgefes-  
tigt. Da er fleißig gewesen und zweymahl Theologicè disputierte.  
Einmahl A. 1652. de justificatione Hominis peccatoris coram Deo, sub  
Præsidio Pl. R. & Excell. Dn. D. Joh. Meisneri tum temporis Rectoris Ma-  
gnifici. Zum andern A. 1653. in privato Collegio, sub Præsidio Pl R &  
Excell. Dn. Andreæ Cunadi ss. Th. D. & P. P. Beiderseits hat er sich wohl-  
gehalten/ und denen so wohl/ die Jhn gehört/ als auch diese lexipugna  
gelesen/ gutte Hoffnung gemachet/ daß Er dem Vaterland wohl dies-  
nen werde. Ist auch erfolgt. Denn nachdem er A. 1653. wiederumb  
glücklich von Wittenberg nach hause gelanget/ hat er unterschiedliche  
Exercitia Concionatoria gehalten/ und sich in predigen so wohl zu Käy-  
sermarckt/ als auch Leibitz/ allda die Prediger, Stelle oder das Diz-  
conat

22

conat

gnet sein.  
ner Wittenber  
gionis V. T. Ada.  
Zuschrift/ die  
beyden hochers  
che nicht nur zu  
hren Aemtern  
hl mündlich als  
daß Gregorius  
/doch zum kräft  
Ob nun wohl  
diesen tapfferen  
be; doch könnte  
ssenschaft und  
er hohen Schu  
Vaterlande bes  
Leich, Predigt  
iner allezeit era  
Liebe züh  
b betrachtet  
st Er A. O. S.  
mb halb 4 uhr  
rckt auff dem  
d Wohl-Ehra  
würdig

34

" Régi nyomtatványok, Lőcse, evang. :"  
/314. ig. j./

hymn 13.832/10

hymn

cont zur selben zeit gleich väcierte/ geübet; dahin er auch stracks im selbigen Jahr d. 24. Novemb. ordentlicher weise ist beruffen/ den 14. Decembr. zu Bartsfeld ordinieret/ und d. 21. Decembr. in das Ambt öffentlich inaugurieret worden.

Nachdem Er aber gemercket/ daß bey dieser Bestallung der einsame Stand Ihm nicht dienlich seyn werde / als hat er nach embsigen Gebeth und wohlgepflogenem Rath seiner lieben Eltern und Freunde sich ehrlicher weise umb die damals Ehr- und tugendreiche Jungfrau Catharina, des Wohl-Ehr-würdigen/ Achtbahren und Wohlgelehrten H. Matthai Viti, treüfleißigen Seelen-Sorgers und Pfarrherrns dieser Christl. Gemeine vielgeliebte ehleibliche Tochter/beworben/ welche Ihm auch nicht nur willig versprochen sondern auch A. 1654. am 25. Octobr. (war der XXI. Sonntag Trinit.) nach priesterlicher Copulation, ehlich und ehrlich beigelegt ward. Mit welcher seiner liebsten Hauß-Ehre er friedlich gelebet und nach Gottes Segen Vier Kinder gezeüget hat. Welche sie beide getheilet haben / in dem zwey männliches geschlechts (wiewohl ungetaufft) ihrem lieben Vater vorher geschickt worden sind/ zwey aber; nemlich ein töchterlein Eva, und ein Söhnlein Johannes, sind noch (so lang als Gott wil) bey ihrer lieben Fr. Mutter hier am leben.

(3.) Den Ausgang seines Lebens. Im vergangenem Monath Martio am 17. tag ist er frantz worden/ da er an Haupte grosse Schmerzen geklaget/ und ordentliche Mittel bey dem H. Doctore seiner Excellenz in Käysersmarck selbst gesucht und Arzney gebrauchet hat. Es ließ sich allgemach die Febris maligna mit den rothen flecken und grosser Hitze ja Verwirrung des Hauptes mercken. Und wiewohl kein fleiß gesparet ward [\*] muste man endlich doch erfahren/ daß kein Braut für dem Tod gewachsen ist. Die Branccheit nahm je länger je mehr zu. Die rothen flecken / welche hienein frohen/ wurden wieder heraus getrieben; Aber es war die Zeit seiner Wallfarth aus. Welches er selbst vermerckende / sich zum Tode Christgebürlich mit genießung des hochwürdigen H. Abendmahls und andächtigen bethen bereitete. Manchen schönen Trost/ nach welchem Er verlangen trug/ nahm er von dem Ehrwürdigen H. deutschen Prediger aus Käysersmarck/ mit freuden an/ und bezeügete sein Glaubens-bekänntuß und Christliche Gottseligkeit nicht nur mit seuffzen/ sondern auch mit seinem offta wiederholten ja-wort: Ach! ja/ja/ das ist ein schöner Trost. Am vergangenem Mittwoch d. 30. Martii hat er nach der Sonnenfinsternuß alsbald

[\*] Der Arzt ist gut / aber nicht Gott. Man sol ihn ehren Eccl. XXX VII.(1.) Aber nicht meinen/ er könne vom Tod erretten ewiglig. Das ist Christi Wort und kein mensch Hippocrati Aram sta. tuerüt Antiqui, cum inscriptio-

alsbald ang  
Stunden sa  
erwecket un  
wachtet / un  
verschieden  
keine Ova  
hat im Pred  
Sein ganz  
Das sind d  
Gottes Eh  
sen muß ma  
gebe den ent  
sien Tage e  
gang ins ev  
Sein  
lich-gebübr  
thalben got  
[6.] sagen k  
Lebens halb  
nemlich das  
nach seinem  
oben her (Sa  
linde/ lässe j  
rheisch/ ohr  
sonderlich de  
weder im Le  
einem geheü  
Gott nicht g  
geben/ daß e  
gegen seines  
risch/ gegen a  
nüss bleibe im  
Glauben nac  
aus 2. Sam:  
leid trägt/ un  
terlassenen W  
wolle Ihnen  
sichert/ wen

" Régi nyomtatványok, Lőcse, evang. :"  
/314. ig. j./

hym: 13.832.117

racks im selb  
den 14. De  
Ambt offenta  
lung der eins  
ch embsigen  
und freunde  
e Jungfrau  
ohlgelehrten  
herrens dies  
ben/welche  
54. am 25.  
Copulation,  
osten Haus  
der gezeuget  
nliches ges  
er geschickte  
n Söhnlein  
fr. Mutter  
enem Mo  
baubt grosse  
Doctore seia  
gebrauchet  
ben flecken  
nd wiewohl  
n/ daß kein  
jelänger je  
den wieder  
. Welches  
genießung  
bereitete.  
/ nahm er  
rsmarcke/  
nd Christlis  
inern offta  
Am vera  
sfinsternuß  
alsbald

alsbald angefangen zu schlaffen / und bis in die Nacht nahe bey 12. Stunden sanfft und stille gelegen/biß man Ihn ohngefähr umb 10. uhr erwecket und mit einem Cordial stärcken wolte/ da er denn gar stille gewachet / und nach 2. Stunden kurz vor 12. Uhr in Mitternacht selig verschieden / und seine Seele in Gottes Hand beschieden / in welcher sie keine Quahl an-rühret Sap: III [1] Daraus zu sehen/ daß Er gelebet hat im Predigt-Ambt 7 1/2 Jahr; im Ebstand 6. Jahr und 23. Wochen; Sein ganzes Alter aber erstreckt sich auff 30. Jahr und 28. Wochen. Das sind die besten Kräfte/ die er neben den Gaben des Gemüttes zu Gottes Ehre und dienst des Nächsten hette anlegen können. Vnterdesen muß man Gott/ der Ihm dieses Ziel gesetzt/ stille halten. Gott gebe den entseelten gliedmassen in der Erden eine sanfftie Ruhe/am jüngsten Tage eine selige Vereinigung mit der Seele/ und freudigen Eingang ins ewige Leben.

Sein Christenthumb betreffende/so könnte man von seinem Christlich-gebühlichem Ruhm viel dencken / wie Er sich allezeit und allenthalben gottselig und ehrlich gehalten hat/ daß er wohl mit Job: XXI II. [6.] sagen konte: Mein Gewissen beißt mich nicht/ meines ganzen Lebens halben; und mit Paulo 2. Cor: I. [12.] Das ist unser Ruhm/ nemlich das Zeugnüß eines gutten Gewissen; Aber ich wil sein Lob nach seinem Symbolo kurz fassen ex Jac: III [17.] Die Weißheit von oben her (Sapientia sancta) ist auff's erste keüsch/ darnach friedsam/ geslinde/ läßt ihr sagen/ viel Barmhertzigkeit und gutter Früchte/ unpartheyisch/ohne Heüchelcy. Dieses Lob haben die Serpilischen gehabt/sonderlich der redliche H. samuel. welcher recht offenhertzig war/ und weder im Lehren/ was sein Ambt betrifft/ noch im gemeinem leben mit einem geheuchelt. Zwey Jüngliche Leute/sonderlich geistliche können Gott nicht gefallen. Allewerdet Ihr Ihm Zeugnüß nach seinem Tod geben/ daß er gegen Gott andächtig/ gegen seine Obere ehrerbittig/ gegen seines gleichen sehr vertretlich/ und gegen seine untere exemplarisch/ gegen alle Christlich und löblich sich gehalten hat. Sein Gedächtnüß bleibe im Segen. Vns allen wirds wohl anstehen/ wenn wir seinen Glauben nachfolgen werden. Die hochbetrübt Fr. Wittib/ welche aus 2. Sam: XIV. [5.] klagen kan: Ich bin eine Wittwe/ein Weib/das leid trägt/ und mein Mann ist gestorben; die wolle Gott mit den hinterlassenen Waisen in seinen Schutz nehmen/ trösten und versorgen. Er wolle Ihnen kein Gebeth versagen / wessen uns Syr: XXV. [17.] versichert/ wenn er spricht: Der Herr verachtet der Waisen Gebeth nicht

ne: Deo  
VITAE.  
Galenus  
cum a quodam Morbo  
lethali Antoninū Pi-  
um libera-  
set (in quo  
depellendo  
Caesar 12.  
gemas hau-  
sit, quæ 9.  
Millionib;  
constabāt)  
Imperator  
Medico suū  
um Diade-  
ma dono  
dedit dicēs:  
Antoninus  
Imp. Rom.  
Galenus  
Morboreū.  
Hæc Beck-  
in oratore  
extempor.  
p. m. 340.  
Sed Chris-  
tus cum  
Verbo suo  
dignus his  
Titulis est.

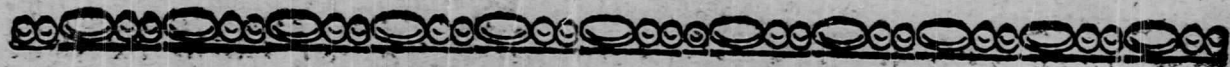
" Régi nyomtatványok, Löcse, evang. : "  
/314. ig. j./

36

13.832/10  
13.837

nicht/ und die Wittwe/ wenn sie klagt. Uns alle fasse er unter seine  
Gnadens Aufficht und verbütte in diesen gefährlichen zeiten alles Uns  
glück und wende alles/ was uns schädlich/ in gnaden ab. Wenn es  
aber sein gnädiger Wille sein wird/ uns aus diesem Jammerthal abzufor  
dern/ so helffe Er uns diesen unsern Mit-Bruder frölich und selig nach  
fahren/ umb Jesu Christi unsers gecreutzigten Heilandes  
willen!

Amen! Amen! Amen!



Μνημόσυρον Sepulchrale

loco

omnium Dolentium & Condolentium

L. MQ. P.

APERTUM HEIC OPERTUM EST!

Pectus

S A M V E L I S S E R P I L I I  
D I A C O N I L E Y B I C.

DEO & Proximo

fidum

Amico & Inimico

sincerum,

CANDOR IPSE,

Vin' Interpretes!

Erant Ora Oculiq;!

infensi Fuco Hostes:

Mentum Mentis Indicium!

Nunc

Rigent & frigent

omnia,

recta & subjecta

Nigredini & Teredini,

quæ

" Régi nyomtatványok, Lócse, evang. :"  
/314.ig.j./

hym: 13. 232 107

alle fasse er unter seine  
selichen zeiten alles Vna  
gnaden ab. Wenn es  
sem Jamertal abzufor  
er frölich und selig nach  
igten Heilandes



ntium  
UM EST!  
PILII  
C.

quæ

28

quæ tamen  
Dies in Ævo Electorum prima  
sed Tempore Mortalium ultima  
aperiet ac sistet  
Candida, quia egerunt candidè,  
Vir Mortalis fuit  
ast immortalis est!

VIATOR,  
Jam patet quod hinc latet.  
Tu aperi Te.  
Perpende quis & qualis sis & futurus sis;  
ut  
Solum operiens Aperiens Polum  
convertat Tibi  
in optatam Requiem!  
ABI!

" Régi nyomtatványok, Lőcse, evang. : "  
/314.ig.j./